

Rotkreuz SPIEGEL

 Deutsches
Rotes
Kreuz

1·2022

Mitgliederzeitschrift des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V.

März 2022 — 76. Jahrgang



Wir helfen rund um die Uhr

Rettungsdienst



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wir helfen rund um die Uhr“ – dieses Motto steht wie kein anderes für die Arbeit im Rettungsdienst. Diesmal möchten wir Ihnen Menschen vorstellen, die den Beruf der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters gewählt haben sowie Auszubildende, die diesen Beruf gerade erlernen. Auf den Seiten 6 bis 15 berichten wir über ihren Lebensweg, ihren Arbeitsalltag sowie ihre Beweggründe für eine Tätigkeit im Rettungsdienst. Sie erhalten Einblicke in die Arbeit auf einer Rettungswache im Weserbergland und in die Ausbildung der DRK-Rettungsschule Niedersachsen. Lesen Sie dazu auch das Interview auf Seite 11 mit Schulleiter Ralf Seebode über das Qualifizierungsangebot der Rettungsschule und die beruflichen Zukunftsperspektiven im Rettungsdienst.

Eine Säule des Bevölkerungsschutzes ist der Rettungsdienst, eine andere der Katastrophenschutz. Beide sind auf das Engste miteinander verzahnt und müssen im Ernstfall gut vernetzt funktionieren. Der DRK-Landesverband Niedersachsen fordert seit Jahren, in den Katastrophenschutz stärker zu investieren. Wie sehr wir auf ihn angewiesen sind, haben nicht zuletzt die Jahre der Pandemie aber auch die Flutkatastrophe in Westdeutschland im Sommer 2021 deutlich gezeigt. Welche Maßnahmen wir als vordringlich und längst überfällig einschätzen, erfahren Sie im Interview mit Dr. Ralf Selbach auf Seite 4.

Außerdem stellen wir Ihnen wieder rund um das Thema „helfen und retten“ verschiedene Aktivitäten aus unseren DRK-Kreisverbänden in Niedersachsen auf den Seiten 30 bis 33 vor: von Erste-Hil-

fe-Ausbildung, Geburtshilfe im Rettungswagen bis hin zu vielfältigen Übungsszenarien von Notfallsituationen, die unsere Bereitschaften unter Berücksichtigung der Coronamaßnahmen durchgeführt haben.

Rund um das Thema Rettungswesen geht es auch auf der „Interschutz“ vom 20. bis 25. Juni 2022 in Hannover. Zweimal musste die Weltmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit verschoben werden, in diesem Jahr soll sie wieder stattfinden. Auch das DRK ist als ideeller Aussteller vertreten und freut sich auf Ihren Besuch in Halle 26 und Halle 17.

Kinderarmut gibt es auch in Deutschland. Welche Maßnahmen notwendig sind, um Kindern aus benachteiligten Familien Chancengleichheit und Teilhabe zu ermöglichen und welche Auswirkungen die Pandemiesituation auf ihre bereits prekäre Lebenssituation hat – mit diesen Fragen hat sich jüngst die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in einer digitalen Diskussionsrunde beschäftigt. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 16.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre – auch online unter **www.rotkreuzspiegel.de** – und bedanke mich bei allen Förderern, Spendern und aktiven Unterstützern des Deutschen Roten Kreuzes herzlich.

Ihr

Hans Hartmann

In eigener Sache

- 4 „Der Bevölkerungsschutz muss gestärkt werden!“
- 5 Besuchen Sie das DRK auf der Interschutz 2022
- 5 Wir impfen weiter!

Titelstory

- 6 Rettungsdienst – wir helfen rund um die Uhr
- 11 „Ein Beruf mit Zukunft“

Aktiv vor Ort

- 16 Kids + Kitas
- 18 Im Ausland aktiv
- 20 Jugend aktuell
- 21 sozial + engagiert
- 25 lernen + lehren
- 29 spende Blut!
- 30 helfen + retten
- 36 Senioren + Pflege

Alle Achtung!

- 26 Nachrufe • Auszeichnungen und Ehrungen • Persönlich

Service & Co.

- 34 Kochtipp • Suchrätsel
- 35 Rotkreuz-Worträtsel
- 38 Adressen der DRK-Kreisverbände
- 39 Einrichtungen • Impressum • Datenschutz

Mögliche regionale Beihefter befinden sich in der Heftmitte.



- 4** Interview mit Dr. Ralf Selbach über die Zukunft des Bevölkerungsschutzes.



- 6** Rund um die Arbeit und Ausbildung im Rettungsdienst.



- 16** Diskussion rund um das Thema Kinderarmut in Deutschland.



- 21** Inklusion und Angebote für Menschen mit Behinderung.

Redaktionelle Beiträge

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel?

Beiträge und Themenvorschläge richten Sie an:
rks@drklvnds.de
Texte im Word-Format;
Fotos in höchster Qualität.

Beiträge auf dem Postweg adressieren Sie bitte an:

**DRK-Landesverband
Niedersachsen e. V.,
Redaktion Rotkreuz-
Spiegel, Erwinstraße 7,
30175 Hannover**

Nächster Redaktionschluss: **6. April 2022**

(Beiträge werden i. d. R. gekürzt und redaktionell bearbeitet.)

Hinweis:

Alle Personenbezeichnungen in dieser Publikation beziehen sich auf Frauen und Männer. Aus Gründen der Lesbarkeit werden jedoch nicht immer beide Geschlechter benannt.

Titelfoto:

Isabell Massel/DRK-LV Nds.

Foto S. 2:

Isabell Massel/DRK-LV Nds.

„Der Bevölkerungsschutz muss gestärkt werden!“

Im Gespräch mit Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, über die Zukunft des Bevölkerungsschutzes.



Ist der Bevölkerungsschutz in Niedersachsen zukunftsfähig aufgestellt?

Katastrophenschutz und Rettungsdienst sind die tragenden Säulen des Bevölkerungsschutzes. Mit seinem gut funktionierenden Rettungsdienst ist Niedersachsen hervorragend aufgestellt. Das Niedersächsische Rettungsdienstgesetz und die regelmäßig aktualisierten Empfehlungen des Landesausschusses Rettungsdienst geben einen exzellenten Orientierungsrahmen für einen gut funktionierenden Rettungsdienst in unserem Land und sind den speziellen örtlichen Erfordernissen angepasst. Daher hat die Landesregierung Bestrebungen für ein Bundesrettungsdienstgesetz bisher eine klare Absage erteilt – und sollte dies auch weiterhin tun.

Was den Katastrophenschutz anbelangt, beklagen wir bereits seit Jahren einen Investitionsstau von Seiten des Landes, der dringend behoben werden muss. Ob Pandemie, andere Bedrohungslagen wie Cyberangriffe oder terroristische Anschläge auf Einrichtungen der kritischen Infrastruktur – die Finanzierung des Katastrophenschutzes muss den sich verändernden und wachsenden Anforderungen angepasst werden.

In welcher Größenordnung bewegen sich die aus Ihrer Sicht notwendigen Investitionen?

Eine von uns durchgeführte Abfrage hat ergeben, dass unsere Kreisverbände im Bereich Katastrophenschutz jährlich jeweils ein Defizit von rund 100.000 Euro erwirtschaften. Hieraus ergibt sich allein im Verantwortungsbereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen ein strukturelles Defizit im Bereich Katastrophenschutz in Höhe von rund 4,5 Millionen Euro im Jahr, das seit vielen Jahren aus anderen Quellen, nicht zuletzt durch Mitglieds- und Spendenbeiträge finanziert werden muss. Das gilt auch für ein strukturelles Defizit von mehr als 600.000 Euro für Vorhaltekosten beim Landesverband selbst.

Das Land Niedersachsen hat in der Vergangenheit die Beschaffung von Katastrophenschutz-Fahrzeugen jährlich mit ca. 2 bis 3,5 Millionen Euro teilbezuschusst. Demgegenüber steht ein Fuhrpark mit zum Teil 20 Jahre alten Fahrzeugen mit einem sich jährlich vergrößernden Investitions- und Instandhaltungsstau. Wir fordern aus diesem Grund seit Jahren das Land Niedersachsen auf, die Fahrzeugförderung auf mindestens 6 Millionen Euro pro Jahr zu steigern.

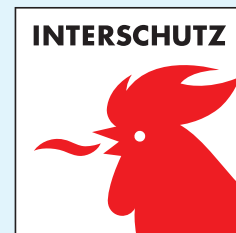
Gibt es darüber hinaus Forderungen, die aus Ihrer Sicht für einen funktionierenden Bevölkerungsschutz wesentlich sind?

Es gibt eine faktische Ungleichbehandlung von freiwilligen Helferinnen und Helfern der Hilfsorganisationen gegenüber denen der Freiwilligen Feuerwehren und dem THW. Das muss dringend geändert werden. Freiwilligen Feuerwehren wird nach Niedersächsischem Brandschutzgesetz eine allumfassende Möglichkeit der beruflichen Freistellung sowohl für den Einsatzfall wie auch für Aus- und Fortbildungen und dienstliche Erfordernisse ermöglicht. Eine solche Regelung findet sich bisher leider nicht im Niedersächsischen Katastrophenschutzgesetz.

Erfahrungsgemäß gibt es zwischen den Feuerwehren und den Hilfsorganisationen Kooperationen zur Bewältigung von Einsatzlagen unterhalb des Katastrophenalarms. Auch in diesem Bereich ist aber eine Freistellung von Einsatzkräften der Hilfsorganisationen nach aktueller Rechtslage derzeit außerhalb der Pandemie nicht möglich. Wir fordern daher eine entsprechende Freistellungsklausel im Niedersächsischen Katastrophenschutzgesetz. Vor allem aber muss in der jetzigen Legislaturperiode die eh schon seit geraumer Zeit geplante Novellierung des Katastrophenschutzgesetzes abgeschlossen werden.

Kerstin Hiller

Besuchen Sie das DRK auf der Interschutz 2022



20. bis 25. Juni 2022 Hannover Messegelände Halle 26 und Halle 17!

Die Vorbereitungen für den Re-Start der Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit laufen auf Hochtouren. Vom 20. bis 25. Juni 2022 geht die INTERSCHUTZ unter dem Motto „Einsatzort Zukunft“ wieder live an den Start. Erstmals wird die Veranstaltung um digitale Elemente ergänzt und damit in ihrer Reichweite live ins Netz verlängert. Den Kern aber bildet das physische Zusammentreffen aller Branchenteilnehmer auf der Messe, bei den verschiedenen Angeboten auf dem Freigelände sowie in der Innenstadt von Hannover.

„Teams, Taktik, Technik – Schutz und Rettung vernetzt“ ist nach wie vor das Leitthema der Messe auch für 2022. Die Weltmesse zielt dabei auf zwei Aspekte ab, die entscheidend

sind für Gegenwart und Zukunft: den Einsatz innovativer digitaler Lösungen, aber auch die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure und Institutionen. Auf beiden Ebenen gilt das Stichwort Vernetzung.

Auch das Deutsche Rote Kreuz wird als ideeller Aussteller vertreten sein und seine wichtige Rolle als moderne, erfahrene und leistungsstarke Hilfsorganisation präsentieren, sowohl in der Halle 26 im Bereich Rettungswesen als auch in der Halle 17 im Bereich Bevölkerungsschutz.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am DRK-Stand G29 in Halle 26 und am DRK-Stand B58 in Halle 17!

Wir impfen weiter!

Landesverband Das DRK wird auch weiterhin die Impfkampagne von Bund und Ländern mit stationären und vor allem mobilen Impfangeboten unterstützen, solange dies zur Bekämpfung der Pandemie notwendig ist. Seit Beginn der Impfkampagne hat das DRK Impfzentren und mobile Impfteams unterstützt. Derzeit sind immer noch rund 1.000 DRK-Kräfte in Niedersachsen im Einsatz, um Impfmöglichkeiten im Auftrag der Landkreise zu gewährleisten. Für eine allgemeine Impfpflicht hat sich auch jüngst die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen ausgesprochen, deren stellvertretenden Vorsitz in diesem Jahr das DRK innehat. Denn eine Impfung sei das beste Mittel, um die Pandemie zu bekämpfen, das strapazierte Gesundheitssystem zu entlasten und besonders gefährdete Gruppen zu schützen.

Kerstin Hiller

Bei einer regionalen Impfkampagne des DRK in Landolfshausen.



DRK-KV Göttingen-Northheim

Seit einigen Wochen ist das DRK in Lüchow-Dannenberg mit einem Impfbus unterwegs.



DRK-KV Lüchow-Dannenberg



Rettungsdienst – wir helfen rund um die Uhr

Der Rettungsdienst gehört zu den Kernaufgaben des DRK. Dazu zählen sowohl die Notfallrettung als auch der qualifizierte Krankentransport. In Niedersachsen wird der Rettungsdienst zu über 50 Prozent vom Deutschen Roten Kreuz übernommen.

Alle Fotos: Isabell Massel

Daniel Nolte ist beim DRK Weserbergland unter anderem für den Rettungsdienst zuständig.

Träger des Rettungsdienstes sind die Landkreise und kreisfreien Städte. Sie beauftragen zum Beispiel Hilfsorganisationen wie das Deutsche Rote Kreuz mit der Durchführung des Rettungsdienstes. Er ist integraler Bestandteil des Bevölkerungsschutzes und als solches eine Teileinheit des Katastrophenschutzes.

Im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen sind beim DRK in 155 Rettungswachen um die 3.300 hauptamtliche und 4.600 ehrenamtliche Rettungskräfte tätig. Sie werden zu rund 880.000 Einsätzen im Jahr gerufen, um Leben zu retten und Patienten zu transportieren.

Auch während der Pandemie haben die Beschäftigten im Rettungsdienst eine große Verantwortung und setzen sich überdies selbst täglich der Gefahr einer Ansteckung mit dem Corona-Virus aus. Daher sind die Sicherheitsvorkehrungen und zum Glück auch die Impfquote sehr hoch. Umfangreichere Desinfektionsmaßnahmen und das Anlegen sowie Tragen von Schutzkleidung bedeuten allerdings einen zusätzlichen täglichen Zeitaufwand und eine Mehr-Belastung für das Personal.

„Wir retten aus Leidenschaft“

„Bis jetzt sind wir gut durch die Pandemie gekommen, auch während der Omikron-Welle“, sagt Daniel Nolte, der die Abteilung Rettungsdienst, Fahrdienst und Erste Hilfe im DRK-Kreisverband Weserbergland leitet. „Nahezu 100 Prozent unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind geimpft. Auch bewährt sich die sogenannte Kohortenbildung – also die räumliche Trennung der Einsatzteams im Verbund mit allen anderen Hygienemaßnahmen, so dass wir trotz Omikron jederzeit die Einsatzfähigkeit des Rettungsdienstes gewährleisten können und konnten“, so Daniel Nolte. „Nach nun mehr zwei Jahren Pandemie sind wir erfahren im Umgang mit dem Corona-Virus. In allen Bereichen haben wir mit Hilfe



Tristan Nogrady zieht eine Spritze für eine Medikamentengabe auf.



umfangreicher und ausgereifter Hygienepläne vorgesorgt. Außerdem aktualisieren wir unsere Schutzvorkehrungen laufend im Kontext des wissenschaftlichen Erkenntnisstandes. Zudem sind unsere Mitarbeitenden insbesondere aufgrund des beruflichen Hintergrundes intensiv für derartige Risiken sensibilisiert.



Melissa Reinsch

Aktuell sind wir nicht in besonderem Maße von corona-bedingten Personalausfällen betroffen und daher entspricht unsere Situation weitestgehend der zu dieser Jahreszeit gewöhnlichen Lage. Einen Notfallplan haben wir schon zu Beginn der Pandemie entwickelt. Dieser ist bis jetzt erfreulicherweise noch nie zum Tragen gekommen“, ergänzt Nolte.

Mit sieben Rettungswachen, 24 Einsatzfahrzeugen und 210 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kann sich die Bevölkerung im Weserbergland sieben Tage die Woche rund um die Uhr auf die schnelle, zuverlässige und qualifizierte Hilfe bei Notfällen und Krankentransporten verlassen. Das sieht auch der Landkreis so und hat nach einem turnusmäßigen europaweiten Ausschreibungsverfahren das DRK zum 1. Januar 2022 für mindestens acht weitere Jahre mit der Durchführung des Rettungsdienstes beauftragt.

Zwei, die ihren Teil dazu beitragen, dass die Rettung im Weserbergland so gut funktioniert, sind Melissa Reinsch (24) und Tristan Nogrady (30). Sie sind ausgebildete Notfallsanitäterin und Notfallsanitäter, Melissa ist in der Regel auf der Rettungswache in Bad Pyrmont tätig, Tristan auf der Rettungswache Emmerthal. „Ich bin familiär vorbelastet“, sagt Melissa und lacht. Denn ihre Eltern sind auch im medizinischen Bereich tätig. „Nach dem Abitur habe ich mich zunächst für ein Freiwilliges Soziales Jahr auf der Rettungswache entschieden. Das



Melissa Reinsch will den Blutdruck eines Patienten kontrollieren.

war super, weil ich auf diese Weise gut überprüfen und feststellen konnte, ob mir der Beruf liegt. Deswegen habe ich mich nach der Qualifizierung zur Rettungssanitäterin anschließend drei Jahre zur Notfallsanitäterin ausbilden lassen.“ Ihr gefällt die Arbeit mit Menschen. „Jeder Tag und Einsatz sind anders und immer wieder eine neue Herausforderung. Langweilig wird unser Beruf auf gar keinen Fall. Auch lernt man den Landkreis mit seiner Bevölkerung gut kennen und hat viele Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln und zu spezialisieren“, erklärt Melissa weiter. Zum Rettungsdienst gehören viele Aufgaben und Themenbereiche. Sie denke dabei beispielsweise an Qualitätsmanagement, Lagerlogistik, die Anleitung von Azubis und Nachwuchskräften oder der Aufstieg in Führungspositionen etwa als Rettungswachenleitung. „Auch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen finde ich spannend, zum Beispiel mit Feuerwehr, Polizei, Krankenhäusern, Notärzten, Apotheken oder Arztpraxen. Unsere Tätigkeit ist wirklich sehr vielseitig und dadurch auch persönlichkeitsfördernd“, findet Melissa.

Tristan Nogrady kann das nur bestätigen. Nach seinem Schulabschluss war er zunächst bei der Bundeswehr als Soldat im Einsatz,



Für den Transport von Corona-Patienten legen beide zusätzliche Schutzkleidung an.



Tristan Nogrady



Wie ist der Rettungsdienst geregelt?

In Niedersachsen sind die Landkreise und kreisfreien Städte die Träger des Rettungsdienstes. Sie beauftragen z. B. Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz damit, den Rettungsdienst auszuführen, also unter anderem Personal und Fahrzeuge dafür zur Verfügung zu stellen. Die Beauftragungsverträge haben je nach Kommune unterschiedliche Laufzeiten, manche befristet, andere unbefristet.

In Deutschland fand bisher das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB), ein Bundesgesetz, Anwendung. Danach müssen unter bestimmten Voraussetzungen öffentliche Dienstleistungsaufträge und Dienstleistungskonzessionen ausgeschrieben werden. Das inzwischen im Dezember 2015 vom Bundestag verabschiedete Vergaberechtsmodernisierungsgesetz enthält eine sogenannte „Bereichsausnahme Bevölkerungsschutz“, wonach rettungsdienstliche Leistungen bei einer Vergabe an eine Hilfsorganisation nicht mehr ausgeschrieben werden müssen. Dadurch wurde auch das GWB neu geregelt. Diese Ausnahmeregelung wurde im März 2021 auch im Niedersächsischen Rettungsdienstgesetz verankert, so dass die niedersächsischen Träger des Rettungsdienstes seitdem davon Gebrauch machen können. Die Gesetzgebungskompetenz für den Rettungsdienst liegt bei den 16 Bundesländern.

zum Schluss beim Landesheer Hannover im Bereich der zivil-militärischen Zusammenarbeit. „Erste Berührungspunkte mit dem DRK und dem Rettungsdienst hatte ich 2014. Ich hatte mich für den Einsatz in der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Erding gemeldet, die das DRK betreut hat. Dort habe ich mich auch über den Beruf des Notfallsanitäters direkt austauschen können und mich anschließend bei den Sanitätskräften im Militär kundig gemacht. Ich habe viel über den zivilen Katastrophenschutz lernen können und bin froh, mich jetzt auf andere Art und Weise auch für den Schutz der Bevölkerung einsetzen zu können“, erklärt Tristan, der nach der Ausbildung zum Rettungssanitäter nun auch den Beruf des Notfallsanitäters gelernt hat. „Ich freue mich über das positive Feedback der Patienten und ihrer Angehörigen, wenn ich in einer Notsituation für sie da sein konnte. Ich merke, wie dankbar sie sind, wenn ich Ihnen neben der notfallmedizinischen Versorgung auch Ruhe und Sicherheit geben kann.“

Aggressivität und Respektlosigkeit – ja das komme hin und wieder bei Einsätzen vor, meist in Zusammenhang mit Alkohol oder anderen Drogen. „Wir haben bereits in unserer Ausbildung gelernt, wie man damit umgeht. Wie man eine gefährliche Situation erkennt und wie man sich dann schnell herausziehen kann. Ich persönlich habe mich noch nie bedroht gefühlt. In den allermeisten Fällen sind die Menschen einfach nur dankbar, wenn wir kommen und ihnen helfen“, berichtet Tristan über seine Erfahrungen.

„Es kommt aber auch vor, dass jemand die 112 nicht aus akut medizinischen Gründen wählt, sondern aus unterschiedlichen sozialen Problemen heraus, manchmal sogar aus dem Gefühl der Einsamkeit. Der Rettungsdienst stößt hier natürlich an seine Grenzen, weil dies nicht seine primäre Aufgabe ist. Dies kann dann manchmal zu Enttäuschung oder emotionalen Reaktionen auf Seiten der vermeintlichen Patienten führen. Trotzdem versuchen die Rettungskräfte auch in diesen Fällen so gut wie möglich Hilfestellung zu geben. Aber es bindet zugleich Kapazitäten, die eigentlich für medizinische Notfälle zur Verfügung stehen sollten“, fügt Daniel Nolte hinzu.

„Ein Beruf mit Zukunft“

Im Gespräch mit Ralf Seebode, der die DRK-Rettungsschule Niedersachsen mit den Standorten in Hannover und Goslar leitet.



Warum sollten sich junge Menschen für einen Beruf im Rettungsdienst entscheiden?

Wer gern mit Menschen arbeiten möchte und in einem medizinischen Bereich tätig sein will, der hat im Rettungsdienst gute Möglichkeiten. Bedarf an Rettungsdienstpersonal gibt es immer, es ist auf alle Fälle ein Beruf mit Zukunft und mit hohem gesellschaftlichem Wert. Der Berufsalltag ist sehr abwechslungsreich, verantwortungsvoll und erfüllend. Schließlich geht es darum, Menschen zu helfen und Leben zu retten. Eine gute Möglichkeit herauszufinden, ob einem der Beruf liegt, ist auch ein Freiwilligendienst, also ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Bundesfreiwilligendienst auf einer Rettungswache. Gleichzeitig kann man sich dabei zum Rettungssanitäter qualifizieren.

Wie gefragt ist die Ausbildung zum Notfallsanitäter bzw. Notfallsanitäterin und ist der Bedarf in den Rettungswachen gedeckt?

Am 22. Mai 2013 wurde das Notfallsanitätergesetz vom Bundestag verabschiedet und trat am 1. Januar 2014 in Kraft. Die dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter löste damit die zweijährige Ausbildung zum Rettungsassistenten ab. Sie ist inhaltlich noch anspruchsvoller und hat mehr Praxisanteile. Wir haben seit 2014 in unserer Schule 572 Notfallsanitäter ausgebildet und 1.174 gelernte Rettungsassistenten zu Notfallsanitätern weitergebildet. Die Ausbildung an unserer Schule ist gefragt. Sie besteht aus theoretischem und praktischem Un-

terricht, der praktischen Ausbildung in der Klinik sowie dem ausbildenden Rettungsdienst und endet mit einer staatlichen Prüfung. Wer sich für die Ausbildung bewerben möchte, muss dies direkt bei einem Rettungsdienst tun, der während der gesamten dreijährigen Lehrzeit eine Vergütung zahlt. Die Rettungsdienste haben in der Regel Bedarf an Personal und Auszubildenden, von einem Personalmangel kann aber bisher nach meiner Erfahrung nicht die Rede sein.

Was bietet die Rettungsschule darüber hinaus an Qualifizierungsmöglichkeiten an?

Die DRK-Rettungsschule Niedersachsen bildet seit 1969 Spezialisten für den Rettungsdienst aus- und fort. Dazu gehören neben Rettungssanitätern, Rettungsassistenten bzw. Notfallsanitätern und Praxisanleitern auch ehrenamtlich Mitarbeitende im Rettungsdienst, Leiter einer Rettungswache, Notärzte und Leitende Notärzte. Die jährlich rund 850 Teilnehmenden kommen aus dem gesamten Bundesgebiet – mit und ohne Rotkreuzbezug. Wir bieten einen bewährten Mix an Standardlehrgängen und aktuellen Seminaren zu den unterschiedlichsten notfallmedizinischen, aber auch anderen für den Rettungsdienst wichtigen Themenbereichen an. Neben den Präsenzformaten, zu denen übrigens auch Inhouse-Fortbildungen zu spezifischen Themen zählen, steht auch unsere digitale Lernplattform – der DRK-ecampus – ergänzend zur Verfügung. Er hat sich auch während der Pandemie ganz hervorragend bewährt.

Wer macht was?

Rettungssanitäter/-in: Sie werden im allgemeinen als Beifahrer auf Krankenwagen und als Fahrer des Rettungswagens eingesetzt. Obwohl ihr Einsatzschwerpunkt im Krankentransport liegt, können Rettungssanitäter dem höherqualifizierten Personal auch bei Notfällen assistieren. Ihre Ausbildung umfasst 520 Stunden.

Notfallsanitäter/-in: Das Notfallsanitätergesetz regelt detailliert die dreijährige Ausbildung, die u. a. dazu befähigt eigenverantwortlich Patientinnen und Patienten notfallmedizinisch zu versorgen und zu transportieren. Dazu gehören z. B. auch invasive Maßnahmen, wenn dies bis zum Eintreffen eines Arztes überlebensnotwendig ist.

Nähere Informationen zum Bildungsangebot der DRK-Rettungsschule unter www.rettungsschule.de



Maïke und Lennart üben Maßnahmen bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand.

„Wir lernen Leben retten“

Maïke Kammann (26) und Lennart Tacke (24) wollen erst noch Notfallsanitäter werden. Sie sind bereits im zweiten Lehrjahr, insgesamt dauert die Ausbildung drei Jahre und beinhaltet sowohl schulische Module als auch Praxis auf der Rettungswache und im klinischen Bereich. Für Maïke und Lennart steht gerade Unterricht in der DRK-Rettungsschule Niedersachsen am Standort Hannover an, wo es neben den theoretischen Grundlagen natürlich auch um das Üben der praktischen Umsetzung geht. Die Lehrkräfte Dennis Giller und Peter Pfister widmen sich heute gemeinsam mit den angehenden Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern den Themen Herz-Lungen-Wiederbelebung sowie dem Erkennen einer Sepsis – also einer Blutvergiftung – und den zu ergreifenden Maßnahmen. „Jeder Azubi hat von der Schule ein Tablet erhalten, worüber wir zusätzlich auf alle Lerninhalte zugreifen und uns zum Beispiel in Lerngruppen vernetzen können. Das war auch gleich super hilfreich während der Pandemie“, erklärt Lennart. Denn während der ersten verordneten Corona-Maßnahmen durfte zeitweilig auch

die Rettungsschule keinen Präsenzunterricht durchführen. „Da wir bereits gewohnt waren, auch digitale Lernmodule in den Unterricht einzubauen, können wir Phasen des Homeschoolings unproblematisch umsetzen“, sagt Dennis Giller und ergänzt: „Außerdem haben wir die Zeit genutzt, unsere digitale Lernplattform noch weiter auszubauen.“ Präsenzunterricht und das Lernen im Klassenverband ist für die Rettungsschule aber seit September 2020 wieder durchgängig möglich. „Wir tragen FFP2-Masken, haben im Klassenraum an unseren Einzelplätzen zusätzlich Trennwände aus Plexiglas und alle 20 Minuten wird gelüftet“, erläutert Maïke die gegenwärtigen Sicherheitsvorkehrungen während des Unterrichts. Obwohl die Impfquote fast 100 Prozent bei den Schülern und Lehrkräften beträgt, müssen sich alle zusätzlich regelmäßig per Schnelltest auf das Coronavirus testen.

Nachdem Peter Pfister seine theoretischen Ausführungen zur Sepsis abgeschlossen hat, geht es anschließend ins Simulations- und Trainingszentrum, das mit zum Gebäudekomplex gehört, um die praktische

Umsetzung des Erlernten unter realitätsnahen Bedingungen zu trainieren.

Maike und Lennart erhalten die Information für ihren Einsatz: Eine Person ist bewusstlos in ihrem Garten zusammengebrochen. Was nun zu tun ist, wird anhand einer Übungspuppe, die auch Vitalfunktionen zeigen kann, durchgespielt. Lennart prüft, ob die Person noch atmet, was nicht der Fall ist. Herzstillstand. Es geht also um Leben und Tod. Maike fängt mit der Herzdruckmassage an, Lennart bereitet den Defibrillator vor und klebt anschließend die Elektroden auf den Brustkorb. Später kümmert er sich um die Beatmung und Intubation. Anschließend bespricht Dennis Giller mit den beiden die Übung und zeigt noch einmal einige Schritte. Er ist sehr zufrieden mit dem Vorgehen der beiden bei dem Rettungsszenario.

Anschließend geht es in einen anderen Teil des Trainingszentrums, wo eine komplett eingerichtete Wohnung zur Verfügung steht. Dort liegt eine Person auf dem Sofa des Wohnzimmers. Sie ist ansprechbar, aber völlig erschöpft mit hohem Fieber und Herzrasen. Es handelt sich natürlich wieder um eine Simulationspuppe, aber mittels Lautsprecher und Mikro simuliert Peter Pfister aus dem einige Meter entfernten Technikraum die Äußerungen des Erkrankten. Lennart und Maike machen sich im Gespräch mit dem Patienten ein Bild von seinem Zustand und kontrollieren dabei Körperfunktionen wie Atemfrequenz, Blutdruck und Körpertemperatur. Sie schließen darauf, dass es sich um eine Blutvergiftung handeln könnte, die immer schnelles Handeln erfordert, geben ein Antibiotikum und informieren bereits die Klinik über ihren Verdacht. Die Mitschüler von Lennart und Maike können alles mitverfolgen, weil die Wohnung von oben offen und einsehbar ist. Außerdem können über Kameras die Übungen



Während des Trainings in realitätsgetreuer Umgebung können die Mitschülerinnen und -Schüler alles gut mitverfolgen.



Links:

Lehrkraft Peter Pfister während des Unterrichts im Klassenraum.

Rechts:

Dennis Giller erklärt Maike und Lennart bei der Nachbesprechung einige Details an der Übungspuppe.

aufgezeichnet und auch noch im Nachhinein besprochen werden.

Die Übungsmöglichkeiten im Trainingszentrum und die Ausbildung in Schule und Rettungswache trotz Pandemie finden beide super. Sie sind voll und ganz bei der Sache und freuen sich über das gute Miteinander sowie den Zusammenhalt in der Klasse.

Beide sind davon überzeugt, dass der Beruf, den sie gerade lernen, genau der Richtige für sie ist. Lennart war bereits mit 10 Jahren zur Jugendfeuerwehr gegangen. „Ich kannte also das Blaulicht-Mili-

eu schon lange“, sagt er schmunzelnd. Nach dem Abitur ist er erst einmal ein halbes Jahr durch Europa gereist und hat hier und da gejobbt. Dann hat er sich zum Rettungssanitäter qualifizieren lassen und war auf der Rettungswache in Alfeld bereits als solcher tätig. „Ich kenne also die Arbeit im Rettungsdienst gut und habe gemerkt, dass es genau mein Ding ist. Deshalb habe ich mich auch dazu entschlossen, die dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter zu machen. Denn damit sind mehr Verantwortung und natürlich auch mehr Fähigkeiten im Rahmen der notfallmedizinischen Versorgung verbunden“, erläutert Lennart seinen Entschluss für seine Berufswahl.

Maike sieht das ähnlich. Auch ihr war schon sehr früh klar, dass sie in einem medizinischen Bereich arbeiten und Menschen helfen möchte. Nach der 10. Schulklasse hat sie zunächst eine Ausbildung zur Pflegeassistentin absolviert und in einer Pflegeeinrichtung gearbeitet. „Da hat man auch immer wieder Kontakt mit dem Rettungsdienst, so dass ich eine Vorstellung von der Arbeit in diesem Bereich bekam. 2017 nach meinem Fachabitur habe ich dann entschlossen, Rettungssanitäterin zu werden“, erklärt Maike. Die Möglichkeit dafür bekam sie in der hannoverschen DRK-Rettungswache in der Zeißstraße, wo sie seitdem tätig ist. „Die Arbeit dort gefällt mir sehr. Ich habe gemerkt, dass es genau das Richtige für mich ist und dass ich mich weiter zur Notfallsanitäterin qualifizieren möchte.“ Beide haben ihren Platz gefunden, wo sie Menschen helfen können, in einem tollen Team und mit einem sehr abwechslungsreichen Berufsalltag. „Morgens wissen wir ja nie, was uns am Tag erwartet.“ Beide können gut mit dem umgehen,



Dennis Giller



Lennart Tacke und Maike Kammann

was sie täglich auf ihren Einsätzen erleben. „Wenn uns mal etwas belastet, haben wir immer einen Ansprechpartner auf der Wache, um darüber zu reden und es zu verarbeiten“, sagen beide. Letztendlich überwiegt das Positive, nämlich sein Bestes gegeben zu haben, um Menschen notfallmedizinisch zu versorgen. Lennart erinnert sich an einen Fall in der Nähe seiner Wohngegend. Ein Mann hatte zuhause einen Herzinfarkt und er war bei dem Einsatz dabei, als er reanimiert und ins Krankenhaus transportiert wurde. Der Mann hat überlebt, dank der erfolgreichen und schnellen Wiederbelebung durch den Rettungsdienst. „Auf meinem Weg zur Arbeit komme ich an seinem Grundstück vorbei. Wenn ich ihn dort im Garten sehe, freue ich mich jedes Mal, dass er lebt und wir ihn retten konnten.“

Kerstin Hiller

**Nähere Infos zur Ausbildung im Rettungsdienst unter: www.rettungsschule.de,
Tel. 05321 37140, E-Mail: service@rettungsschule.de**

29.400.000 4.600 > 50% 155 880.000

Rettungsdienst in Zahlen

Auf dem Gebiet des DRK-Landesverbandes Niedersachsen deckt das Rote Kreuz mehr als 50 Prozent aller Rettungsdiensteinsätze ab. Rund 3.300 hauptamtliche Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter sind auf den 155 niedersächsischen DRK-Rettungswachen beschäftigt und werden von circa 4.600 ehrenamtlichen Kräften bei Großschadenslagen wie etwa bei Unfällen und Katastrophen mit einer Vielzahl an Verletzten unterstützt. Sie rücken pro Jahr zu rund 880.000 Einsätzen aus und legen dabei circa 29.400.000 km zurück.

Diskussion zum Thema Kinderarmut



In Deutschland wächst jedes fünfte Kind in Armut auf.

Landesverband Unter dem Titel „Die COVID-Pandemie trifft auf Kinderarmut – Wie wir unserer Verantwortung als einer der reichsten Industriestaaten der Welt gerecht werden (müssen)“ hat die **Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen (LAG FW)** zu ihrem (digitalen) Jahresauftakt eingeladen.

Über 170 Personen aus Politik, Verbänden und Gesellschaft sind der Einladung der LAG FW gefolgt. Als wissenschaftliche Diskussionsgrundlage diente die AWO/ISS Langzeitstudie zum Thema Kinderarmut, welche von der Studienleiterin Dr. Irina Volf vorgestellt wurde und Einblicke in neue Erkenntnisse gab. Anschließend diskutierten die Niedersächsische Sozialministerin Daniela Behrens, Dr. Irina Volf, Autor und Aktivist Jeremias Thiel sowie der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende der LAG FW in diesem Jahr, Marco

Brunotte und Dr. Ralf Selbach, das Thema aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln.

„Seit zwei Jahren befinden wir uns in einer Ausnahmesituation. Die Covid-19-Pandemie stellt uns alle vor große Herausforderungen – manche mehr als andere. In Deutschland wächst jedes fünfte Kind in Armut auf, die Pandemie verschärft die Situation der betroffenen Kinder und Jugendlichen besonders drastisch. Als LAG FW haben wir daher das Thema Kinder- und Familienarmut als Schwerpunktthema für das Jahr 2022 gesetzt“, so Marco Brunotte, diesjähriger Vorsitzender der LAG FW. „Das Thema liegt uns seit jeher am Herzen und muss nun endlich verstärkt in den Fokus aller politischen Ebenen gerückt und gemeinsam angegangen werden“, so Brunotte weiter.

Diese Forderung unterstreicht auch Sozialministerin Behrens: „Die Pandemie hat die soziale Spaltung noch verschärft. Politik und Gesellschaft sind daher aufgefordert, Maßnahmen zu entwickeln, damit Kinder aus armen Verhältnissen die gleichen Chancen und Teilhabemöglichkeiten erhalten. Die Niedersächsische Landesregierung hat unter anderem bereits das Programm ‚Startklar in die Zukunft‘ mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 25 Millionen Euro auf den Weg gebracht. Wir alle müssen zum Abbau von Kinderarmut beitragen. Deshalb danke ich der LAG FW, dass sie dieses wichtige Thema auf die Tagesordnung gesetzt hat.“

„Aus der facettenreichen Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen, JRK-Gruppen und Schulsanitätsdienste wissen wir, dass sich aus Armutslagen in der Regel immer auch erhebliche Folgen für das Aufwachsen, das Wohlbefinden, die Bildung und die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen ergeben. Kinder- und Jugendarmut ist immer auch Familienarmut und muss daher im Zusammenhang mit der Situation der Familien betrachtet werden. Wir haben uns als DRK bereits vor Jahren intensiv mit dem Thema Armut befasst und uns bereits im Jahr 2010 für die Einführung einer Kindergrundsicherung ausgesprochen“, erklärt Dr. Ralf Selbach.

Die Verpflichtung des Staates zur Bekämpfung von Kinderarmut bekräftigt Jeremias Thiel, Autor und Aktivist gegen Kinderarmut: „Der Staat muss auf allen Ebenen des Kapitals, das heißt dem ökonomischen, kulturellen, sozialen und mentalen Kapital, die Mehrbedarfe des jungen Menschen decken. Er muss verstehen, dass es nicht um die Chance auf ein gutes Leben geht, sondern um das Recht auf ein gutes und zufriedenes Leben und nicht nur auf prekäre Verhältnisse.“

Während der Veranstaltung wurde deutlich, dass nur mit gemeinsamer Anstrengung die Situation der betroffenen Kinder und Jugendlichen verbessert werden kann – ganz nach dem Jahresmotto der LAG FW: „Sozial geht nur gemeinsam“.

LAG FW/Kerstin Hiller



Beim Richtfest
zum Kitabau in
Westerbeck.

Beim Festakt
zum 20-jährigen
Bestehen
der Kita Elze.

Ein Apfelbäumchen für die „Grashüpfer“

Alfeld Mit einem kleinen Fest auf dem Außengelände der neuen Elzer Kita am Heilswannenweg hat der Förderverein der DRK-Kita die Feier zum 20-jährigen Bestehen im vergangenen Jahr nachgeholt, weil sie 2020 wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste.

Das Team rund um den Vorstand (Jennifer Post, Judith Brückner, Nadine Roßbach und Diana Ahlborn) hatte das Fest organisiert, damit die 83 Mädchen und Jungen mit ihren Gästen kräftig feiern konnten. Jennifer Post, Vorsitzende des Fördervereins, erinnerte in ihrer kurzen Begrüßung an die zahlreichen Projekte, die der Förderverein in den vergangenen 21 Jahren auf die Beine gestellt hat. Dazu gehören unter anderem die Finanzierung der Zirkusworkshops oder die Auftritte des Zauberers, aber auch die Unterstützung von sozial schwächeren Familien sowie der Kauf von Spielgeräten. Jüngste Aktion ist die Anschaffung eines vier mal vier Meter großen Gartenhäuschens als „Garage“ für die Kinderfahrzeuge. Der Förderverein ist von anfangs 18 mittlerweile auf 56 Mitglieder angestiegen. Auch ehemalige Eltern engagieren sich weiter.

Sowohl Kita-Leiterin Heike Sander als auch zahlreiche Ehrengäste lobten das Engagement des Fördervereins. Mario Eißing, Vorstand vom DRK-Kreisverband Alfeld, überreichte dem Team ein Apfelbäumchen, den er anschließend einpflanzte und daran erinnerte, den Baum gut zu pflegen, damit er irgendwann Früchte trägt und Schatten spendet.

Petra Bernotat-Meyfarth



Neue DRK-Kita

Osterholz Die Bauarbeiten an der künftigen Kindertagesstätte des DRK-Kreisverbandes Osterholz in Westerbeck schreiten voran. Im vergangenen Jahr konnte bereits Richtfest gefeiert werden.

Der Neubau entsteht auf einem 2.242 Quadratmeter großen Grundstück an der Straße „Am Brande“. Er wird Platz für zwei Krippen- und eine Regelgruppe bieten. Insgesamt ist die Kita für 45 Kinder konzipiert. Es wird die 16. Kindertagesstätte im Landkreis Osterholz sein, die das Deutsche Rote Kreuz betreibt.

„Für unseren DRK-Kreisverband ist dieser Bau etwas ganz Besonderes, da es die erste DRK-Kita-Einrichtung in der Kreisstadt sein wird“, freute sich Marcus Oberstedt, stellvertretender Präsident des DRK-Kreisverbandes Osterholz. „Es handelt sich um einen tollen Bau, der zu einem Leuchtturm für den Ortsbereich werden kann“, so Oberstedt. Er hob besonders die kleinteilige, der Umgebung angepasste Architektur mit großen Fenstern und hellen Räumen hervor.

Viel Wert hat Architekt Gerd Meyer auf zeitgemäße Ausstattung und ressourcenschonende Verfahren gelegt. Die Pultdächer sollen zum Beispiel extensiv begrünt werden und zur Regenwassersteuerung beitragen. Eine Erdwärmanlage speist die Heizung der neuen Kita und stellt die Warmwasserversorgung sicher. Darüber hinaus wird die Einrichtung mit einer Fußbodenheizung ausgestattet und verfügt über extrabreite Türen, barrierefreie Ein- und Ausgänge sowie ein behindertengerechtes WC.

Lars Schmitz-Eggen

Elysée-Plakette für DRK-Kita

Celle Am 24. November 2021 wurde der DRK-Kindergarten „Kinnerhus“ in Faßberg-Müden die Elysée-Plakette 2020 verliehen. Das deutsch-französische Programm „Elysée-Kitas“ führt Kinder im frühen Alter an die Mehrsprachigkeit heran, legt so einen wichtigen Grundstein für deren sprachliche, soziale und kognitive Entwicklung und gibt damit einen nachhaltigen Impuls zur Förderung einer europäischen Mehrsprachigkeit.

Anke Schlicht



Besonders Kinder sind von der Armut in Rumänien betroffen.

Wieder Hilfe vor Ort in Rumänien

Alfeld Nach einem Jahr Pause war Norbert Halter mit einem Hilfetransport in Rumänien

Alter, Krankheit, Kinderreichtum und Arbeitslosigkeit: Das sind immer noch die Hauptursachen für Armut in Rumänien. Seit knapp 30 Jahren ist die Rumänienhilfe des DRK-Ortsvereins Lamspringe ein verlässlicher Partner für das Rumänische Rote Kreuz (CRR). Nachdem die Hilfsmittel und Spenden 2020 nicht persönlich übergeben werden konnten, organisierte Norbert Halter im Jahr 2021 wieder einen Transport in das osteuropäische Land.

Unter den gegebenen Corona-Bedingungen seien die Fahrt nach Rumänien und auch die Verteilaktion schwieriger gewesen als

sonst, berichtet Norbert Halter. Dennoch sei es ihm wichtig gewesen, sich wieder vor Ort ein Bild von der Situation zu machen. Begleitet wurde er von Egbert Wiegand vom DRK-Kreisverband Alfeld.

Stationen waren auch in diesem Jahr wieder das Rumänische Rote Kreuz in den Bezirken Bihor und Zalau. Neben finanzieller und materieller Zuwendung in Form von medizinischen Hilfsmitteln verteilten die Helfer mit Unterstützung von Lorena Fillip, Direktorin des Roten Kreuzes in Salaj, und ihrem Team in dem Dorf Dioşod in der Gemeinde Hereclean auch wieder Nahrungsmittel.

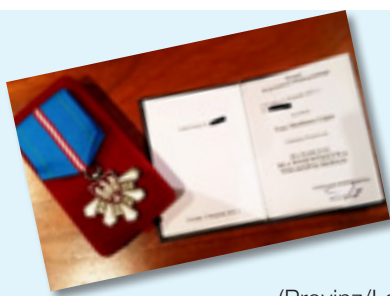
„Da die Verteilaktion coronabedingt sehr eingeschränkt war, konnten wir nur zehn Häuser aufsuchen“,

sagt Halter. Das Bürgermeisteramt habe sich um die Verteilung der restlichen Lebensmittel gekümmert.

Auch der Besuch des neuen Landrates von Zalau Dinu Iancu Sălajan, der im ganzen Land als Volksmusiksänger bekannt ist, stand auf dem Programm. Bisher hatte er das CRR Salaj noch nicht empfangen. „So war es für die Delegation eine besondere Ehre, dass er Zeit für uns hatte“, freut sich Halter. „30 Jahre Rumänienhilfe haben ihn sehr beeindruckt.“

Am letzten Tag traf sich die Delegation mit der ehemaligen und langjährigen Direktorin Laura Bungenăanu. Sie hatte Halter 1992 erstmals zu Nahrungsmittelverteilaktionen in die Dörfer mitgenommen.

Petra Bernotat-Meyfarth



Ausgezeichnet für Engagement in Polen

Lüchow-Dannenberg

Das Polnische Rote Kreuz, Woiwodschaft Wielkopolska (Provinz/Land Großpolen) und der

DRK-Kreisverband Lüchow-Dannenberg verbindet eine 13-jährige Freundschaft. 2008 wurde der Grund-

stein für die Zusammenarbeit des DRK-Kreisverbands Lüchow-Dannenberg und des PCK in Oborniki gelegt. Nun wurde Matthias Lippe für sein soziales Engagement in Poznan mit dem Orden am Band ausgezeichnet. Matthias Lippe engagierte sich vom ersten Tag an für die deutsch-polnische Zusammenarbeit. Der 56-Jährige ist seit 1983 Mitglied des DRK-Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg und seit 2007



Eine Rotkreuz-Schwester in der Ukraine kümmert sich um eine Patientin.

Hilfe für die Ukraine

Die Auseinandersetzungen um die Ukraine spitzen sich weiter zu. Die Kampfhandlungen gefährden die Zivilbevölkerung und deren grundlegende Versorgung.

Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt seit 2017 Menschen, die nahe der Kontaktlinie leben, mit monatlichen Bargeldhilfen. „Wir sind besorgt darüber, wie sich die weitere Eskalation auf die Menschen auswirkt, die bereits seit fast acht Jahren dem Konflikt im Osten der Ukraine ausgesetzt sind“, sagt Christian Reuter, Generalsekretär des DRK. „Mit unserem Projekt unterstützen wir besonders verletzte Menschen dabei, zum Beispiel Lebensmittel und Medikamente kaufen zu können.“

Seit dem Beginn des zermürenden Konflikts im Jahr 2014 verstärkte das DRK die langjährige Zusammenarbeit mit seiner Schwestergesellschaft, dem Ukrainischen Roten Kreuz (URK). Das Bargeldhilfeprojekt, das bereits seit 2017 läuft, wurde zuletzt von der Region Donezk auch auf die Region Luhansk ausgeweitet. Dabei werden 1.300 Menschen erreicht, insbesondere alleinstehende Mütter und Väter, kinderreiche Familien, Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Senioren.

Mitte Februar ist ein DRK-Nothilfeexperte in Kiew, der einen substanziellen Beitrag des DRK zum Notfallplan des URK ausarbeitet. Obwohl viele der freiwilligen Helferinnen und Helfer des URK unmittelbar von den Eskalationen der vergangenen Tage persönlich betroffen sind, engagieren sie sich weiter für die Bevölkerung. Gleichzeitig muss sich die DRK Schwestergesellschaft mit ihren Partnern im Land ständig auf weitere Eskalationen oder Lageveränderungen einstellen. Mit unserer flexiblen Unterstützung sollen bei Bedarf schnellstmöglich bestehende Projekte ausgeweitet und weitere Maßnahmen zur Unterstützung der ukrainischen Bevölkerung ergriffen werden. Das Auswärtige Amt finanziert einen Großteil der DRK-Soforthilfe im Umfang von 500.000 EUR.

DRK-Pressestelle Berlin

Das DRK bittet um Spenden für die betroffene Bevölkerung:

IBAN: DE63370205000005023307

BIC: BFSWDE33XXX

Stichwort: Nothilfe Ukraine

Kreisbereitschaftsleiter. Jedes Jahr fahren die Rotkreuzler mit einigen beladenden LKWs nach Oborniki und bringen Hilfsgüter, u. a. Pflegebetten, Rollstühle, Rollatoren, Sauerstoffkonzentratoren, Bekleidung für Erwachsene und Kinder, Spielzeuge usw. nach Oborniki.

Die erhaltenen Hilfsgüter werden durch die Vermittlung des PCK-Verbands kostenlos weitergeleitet für Krankenhäuser in Oborniki und in Kowanowko, für Sozialhilfeszentren, für Schützlinge der Hospizvolontärgemeinschaft „Menschliche Geste“ in Oborniki und Einwohner des Kreises, die die Hilfsgüter brauchen. Diese uneigennützig der DRK-Be-

reichschaftsmitglieder vom Kreisverband Lüchow-Dannenberg hat für die Bewohner von Oborniki und den angrenzenden Landkreisen große Bedeutung. Durch das soziale Engagement von Matthias Lippe kann so vielen Menschen geholfen werden, die die Idee des Internationalen Roten Kreuzes verbindet.

Bärbel Mahnke

Erfolgreiches Projekt des Jugendmigrationsdienstes

Veranstaltungsreihe „Schule und Beruf in Niedersachsen“ des Jugendmigrationsdienstes (JMD) beim DRK-Kreisverband Verden kommt gut an.



Auf einer Veranstaltung des Jugendmigrationsdienstes des DRK Verden.

Verden In den letzten Monaten haben sich Interessierte auf drei Veranstaltungen im Bürgerzentrum (BÜZ) in Achim zu den Themen „Schul- und Bildungssystem“, „Wege in den Beruf“ und „Meine Rechte in der Arbeitswelt“ informiert. Mit dem Ergebnis sind sowohl die Veranstalter als auch die Besucher sehr zufrieden.

„Der DRK-Jugendmigrationsdienst ist Teil des Beratungsteams unseres DRK-Kreisverbandes Verden und steht sozialraum-, netzwerk-, ressourcen- und bedarfsorientiert jungen Menschen mit migrationsbiografischen Bezügen und Rassismuserfahrungen zur Seite. Mittels individueller Angebote und professioneller Beratung unterstützten wir bei Fragen zu Themen wie Schul- und Bildungswege, Migrations- und Sozialrecht sowie sozialen Teilhabeprozessen und -möglichkeiten im Landkreis Verden. Auch Gruppen- und Bildungsangebote sowie eine intensive Vernetzung mit Schulen, Eltern, Ausbildungsbetrieben, Ämtern und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe zählen zu den wesentlichen Aufgaben des JMD“, erklärt Dirk Westermann, Geschäftsführer DRK-Kreisverband Verden.

Während der Beratungen kristallisierte sich oft heraus, dass sowohl Jugendliche als auch ihre Eltern Schwierigkeiten haben, sich im niedersächsischen Schul- und Bildungswesen zurechtzufinden. Ein geringes Wissen über die verschiedenen Schulformen, Abschlüsse, Bildungswege sowie Rechte und Pflichten im Schulsystem führt zu einer verminderten eigenständigen Entscheidungsfähigkeit. Daraus resultieren ungleich verteilte Bildungschancen im Gegensatz zu Menschen ohne Migrationsbiografie.

Auch das Migranten-Eltern-Netzwerk des Vereins amfn e. V. aus Hannover setzt sich für die Verbesserung der Schulchancen von Kindern mit Migrationsbiografie ein. Zwei Expertinnen des Vereines gestalteten die ersten beiden Veranstaltungen der Reihe. Die hohe Resonanz an Teilnehmenden und die vielen Fragen, die aufkamen, machten den Informationsbedarf deutlich. Die Teilnehmenden kamen, dank der Übersetzungen in mehrere Sprachen, untereinander und mit den Referenten in produktive Gespräche. Die Unterschiede zwischen den Schulformen, die jeweiligen Abschlüsse und deren Bedeutung für Wege in den Beruf wurden geklärt. Ebenso wie praktische Fragen zu der Bedeutung des Sport- und Schwimmunterrichts sowie Elternabenden.

Vor allem das Thema Arbeitsrecht ist äußerst relevant in den Beratungen des DRK-Teams. Viele Klienten befinden sich in prekären Arbeitsverhältnissen, geraten durch Unwissenheit in Konflikte mit Behörden oder Arbeitgebern und sind leicht Opfer von unlauteren und ausbeuterischen Arbeitsbedingungen.

Wegen der regen Nachfrage und Beteiligung hat der DRK-Jugendmigrationsdienst eine anknüpfende Veranstaltungsreihe für 2022 geplant. Nähere Informationen dazu auf www.rotkreuz-verden.de.

Christian Hoffmann

Rotes Kreuz in der Region Hannover setzt erste Segel in Richtung Inklusion – Inklusionsbetrieb gestartet

Das Rote Kreuz in der Region Hannover hat mit der Schaffung der neuen Stabsstelle Inklusion schon im vergangenen Jahr den Grundstein zum Thema Inklusion gelegt. Mit Ralf Brüchmann, als Leiter der Stabsstelle, konnte der Auf- und Ausbau inklusiver Angebote starten. In diesem Jahr folgte nun ein weiterer Schritt: Die Gründung eines Inklusionsbetriebes Gebäudereinigung.

„Wir werden uns zukünftig im Bereich der Inklusion, der Teilhabe von Menschen mit Handicap, stärker

engagieren. Neben der verbandsinternen Umsetzung sollen Projekte und Angebote zur Unterstützung dieser Zielgruppe entwickelt und aufgebaut werden“, berichtet Ralf Brüchmann. Da eine Veränderung in der Gebäudeereinigung des Regionsverbandes angedacht war, lag die Idee nahe, einen eigenen Inklusionsbetrieb in dieser Branche zu gründen. Im Januar 2022 startete das Unternehmen mit Dennis Hente, als Betriebsleiter, und drei Angestellten. Der Inklusionsbetrieb ist eine eigenständige gGmbH und wird von der Aktion Mensch gefördert. Aktuell führen die neuen Mitarbeitenden Reinigungsarbeiten in den verschiedenen Einrichtungen des Roten Kreuzes in der Region Hannover durch.

In wie fern sich ein Inklusionsbetrieb von einem „normalen“ Betrieb unterscheidet erklärt Ralf Brüchmann: „Ein Inklusionsbetrieb ist ein eigenständiges Unternehmen, in dem Menschen mit und ohne Handicap gleichermaßen beschäftigt sind – zu den gleichen Konditionen. Zudem aber mit spezieller, ergänzender Unterstützung sowie Ausstattung, die den Rahmen erstellen sollen, um für die Arbeit möglichst gleiche Bedingungen zu schaffen“, und ergänzt: „Ein Inklusionsbetrieb muss so wirtschaften, dass er auf dem freien Markt bestehen kann.“ Für Mitarbeitende mit Handicap ist dieser Betrieb eine Möglichkeit einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz zu bekommen und sich damit auch als vollwertiges Mitglied unserer Gesellschaft zu fühlen. Ralf Brüchmann bringt es mit den Worten des Gründers des Roten Kreuzes, Henry Dunant, auf den Punkt: „Für uns ist Inklusion Grundlage unseres Denkens und täglichen Handelns: „Siamo Tutti Fratelli“ – wir stehen für Vielfalt“.



© DRK-Region Hannover e. V.

Für unseren Inklusionsbetrieb suchen wir Mitarbeitende für den Raum Hannover.

Hierbei suchen wir Menschen mit Handicap oder einer Gleichstellung.

Erfahrungen in der Reinigungsarbeit sind nicht erforderlich, Sie werden umfassend angeleitet.

Interesse? Dann bewerben Sie sich bei:

Dennis Hente, Karlsruher Str. 2 c, 30519 Hannover, E-Mail: hente@drk-hannover.de, Tel. 0511 3671-151.

Menschen mit Behinderung: Arbeit und Freizeit



DRK-KV Wolfenbüttel

Die Teilnehmenden der FBE-Maßnahme freuen sich über ihren Abschluss gemeinsam mit der Bildungsbegleitung.

Acht FBE-Teilnehmer freuen sich über Abschluss und Arbeitsvertrag

Wolfenbüttel Strahlende Gesichter gab es beim Wolfenbütteler Fachdienst zur beruflichen Eingliederung (FBE). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die am 1. September 2019 im FBE mit ihrem Berufsbildungsbereich begonnen haben, haben in einer kleinen Feierstunde ihren Abschluss der Maßnahme und gleichzeitig den Abschluss ihres Arbeitsvertrages auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefeiert. Sie arbeiten künftig in fester Anstellung in Lebensmitteläden, im Büro, einem Warenhaus, einer Handlung für Tierbedarf, in der Gastronomie und in einem Altenheim.

Die Reisegruppe der Herbstfreizeit vor dem Cuxhavener Strand.



Fotonachweis

„Das ist ein großer Erfolg für die Teilnehmenden und für uns als Anbieter im Bereich berufliche Rehabilitation“, sagt Nicole Arendt, Fachleitung des FBE. Der Fachdienst der DRK-inkluzivo Wolfenbüttel gGmbH ist als anderer Leistungsanbieter den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen gleichgestellt, geht aber methodisch einen gänzlich anderen Weg.

Der große Unterschied: „Zu uns kommen Leute, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten wollen“, erklärt Arendt. „Wir arbeiten mit Menschen, die sonst dauerhaft in einer Werkstatt wären, sich aber bewusst für unseren Weg, für der Qualifizierung in ganz normalen Firmen und Betrieben entschieden haben“, ergänzt Uwe Rump-Kahl, Geschäftsführer der DRK-inkluzivo.

Der FBE begleitet seine Kunden über eine 27-monatige Zeit während der Berufsbildungsphase. Jobcoaches und Bildungsbegleitung des DRK helfen bei der Eingewöhnung und Einarbeitung beim möglichen Arbeitgeber während verschiedener Praktika und beim Anlernen in einem konkreten Job. Die Teilnehmenden stammen dabei nicht nur aus dem Landkreis Wolfenbüttel, sondern aus der gesamten Region vom Harz bis zur Heide.

Für Fragen und Informationen steht Nicole Arendt telefonisch unter 05331 92784 45 oder per E-Mail nicole.arendt@inkluzivo.de zur Verfügung.

Abwechslung bei Ausflügen und Austausch mit Gleichgesinnten

Göttingen-Northeim Der Familienentlastende Dienst (FeD) des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim konnte in den Herbstferien eine Ferienfreizeit in die Nähe von Bremerhaven anbieten. Nach all den coronabedingten Einschränkungen war es für alle Beteiligten wieder eine riesige Freude gewesen, endlich gemeinsam verreisen zu

können. Elf junge Menschen mit Behinderungen aus ganz Südniedersachsen und sechs Betreuungskräfte des DRK waren eine Woche lang in der Nähe von Bremerhaven.

„Die Herbstfreizeit hielt zahlreiche neue Lern- und Erfahrungsfelder für die jungen Menschen mit Behinderung bereit“, sagt Heilpädagogin Anke Fürsten, die beim DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim den FeD leitet. Gerade für junge Menschen mit einer Behinderung sei es von besonderer Bedeutung, auch einmal eigenbestimmt und ohne ihre Familien selbst Erfahrungen zu sammeln. Dies unterstütze Menschen mit einer Behinderung dabei, selbständiger zu werden. Gerade junge Menschen mit Behinderung im ländlichen Raum haben in ihrer Entwicklung weniger Möglichkeiten, eigene Erfahrungswerte zu sammeln, die dabei helfen, selbständiger zu werden.

„Wir haben den Tiergarten in Osterholz-Scharmbeck besucht, Tagesausflüge nach Cuxhaven und Bremerhaven unternommen, einen Kegelnachmittag und eine Nachtwanderung gemacht und das Außengelände unserer Unterkunft mit Rolli-Schaukel und vielen Spielgeräten und Fahrzeugen speziell für Menschen mit Behinderung ausprobiert“, zählt Fürsten aus dem reichhaltigen Fundus an Aktivitäten auf. Natürlich fand die Reise unter ganz besonderen Corona-Maßnahmen statt: So wurden alle Mitreisenden vor der Abfahrt getestet, damit es mehr Sicherheit für alle geben konnte. Auch vor der Rückkehr nach Hause wurden alle noch einmal getestet, um wieder sicher in die Hände der Familien zu gelangen.

DRK-KV Wolfenbüttel/DRK-KV Göttingen-Northeim/Kerstin Hiller



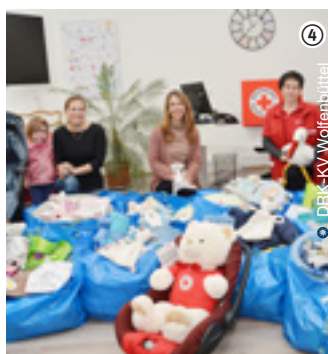
① DRK-KV Göttingen-Northeim



② Fotofachweis



③ DRK-KV Lüchow-Dannenberg



④ DRK-KV Wolfenbüttel



⑤ DRK-KV Wolfenbüttel

Danke!

Göttingen-Northeim ① Das Haus von Familie Fürsten aus Sudheim hat im November gebrannt. Fast alles, was die Familie je besaß, wurde bei dem Feuer zerstört. Die DRK-Bereitschaft Northeim rief spontan zu einer Spendenaktion zugunsten von Alexandra und Andreas Fürsten und ihren dreieinhalb-, acht- und elfjährigen Kindern auf. In knapp einem Monat sind bereits 12.400 Euro zusammengekommen. Das Geld, welches den Fürstens nun gespendet wurde, wird in Gänze für den Wiederaufbau des Hauses verwendet.

Lüchow-Dannenberg ② Kinder, Erzieherinnen und Erzieher der DRK-Kita in Gartow freuen sich über 45 Warnwesten für Kinder und 6 Warnwesten für Erwachsene, die die VGH-Niederlassung Gartow gespendet hat.

③ Frau Wecker vom Jugendhof Godewin hat der DRK-Wendlandschule für Menschen mit Behinderung in Dannenberg einen Apfelbaum geschenkt. Sie bedankt sich ganz herzlich bei den Mitarbeitenden der DRK-Wendlandschule für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Lockdown.

Wolfenbüttel ④ „Tafel packt Babytaschen“ ist ein DRK-Projekt in Wolfenbüttel, das junge Neumütter in finanzieller Notlage mit einem Starterpaket für ihr Baby ausstattet. Der Ladies Circle 26 Wolfenbüttel sammelte Spenden für acht fertig gepackte Taschenpakete und übergab sie dem DRK. Ergänzt werden die Taschen durch selbstgestrickte Babydecken und -sockchen und genähte Hosen, die der DRK-Strickkreis „Heiße Nadeln“ fertigt. Allein in 2020 strickte er 800 Paar Socken. Auch Mützen, Pullover und vieles andere wird zugunsten der Tafelprojekte gestrickt und verkauft. Jüngst kam dabei ein Erlös von 2.000 Euro zusammen.

⑤ Bei dem Projekt „Tafel macht Schule“ werden Erstklässler aus bedürftigen Familien mit einer Grundausstattung versehen – vom Ranzen bis zur Schultüte. 1.000 Euro spendete dafür der DRK-Ortsverein Sickinge.



Fotograf: weis

Links: Beim 10-jährigen Jubiläum „Essen für Alleinlebende“ in Stelle.

Rechts: Lilly Feske mit dem noch leeren Buch.

Essen für Alleinlebende

Harburg-Land Bereits seit 10 Jahren bietet der DRK-Ortsverein Stelle das Essens-Angebot für Alleinlebende an, das zeitweilig wegen der Corona-Maßnahmen pausieren musste.

Als erster und bis heute einziger Ortsverein im Landkreis etablierte der DRK-Ortsverein Stelle das Angebot, um den alleinstehenden Menschen im Ort die Möglichkeit einer gemeinsamen Mahlzeit in geselliger Runde zu eröffnen. Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 11:30 Uhr trafen sich seitdem in der DRK-Begegnungsstätte in der Ashausener Straße alle Teilnehmenden zum gemeinsamen Kochen, Schmausen und Klönen. Das Angebot ist kostenfrei, wer mag kann eine Spende ins Sparschwein stecken. Gekocht wird von den Mitgliedern des Ortsvereins, aber auch die Teilnehmenden können mithelfen. Von Anfang an wurde das gemeinsame Essen sehr gut angenommen. Vor der Corona-Pause waren im Durchschnitt 25 Personen dabei. Wann in 2022 nach einer coronabedingten Unterbrechung wieder Termine stattfinden können, kann bei Ruth Rudnik, 1. Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Stelle, unter Tel. 04174 2849 erfragt werden.

Andrea Dube



Meike Karolat

Ein Buch geht auf Reise

Uelzen „Wir finden es spannend, die Geschichten von Menschen zu hören“, sagt Lilly Feske, Leiterin des DRK-Mehrgenerationenhauses (MGH) in Ebstorf. Und so ging am 1. Februar ein Buch mit lauter leeren Seiten auf die Reise durch den Klosterflecken. „Jeder, der dieses Buch bekommt, kann dort eine Geschichte reinschreiben“, sagt Feske. Es könne eine aus dem Leben sein, ein Gedicht, was vielleicht sogar selbstgeschrieben ist, oder ein Foto mit dem Lieblingsplatz – „die Ideen können bunt und vielfältig sein, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt“, sagt Lilly Feske.

Aufgekeimt ist die Idee bereits vor zwei Jahren. „Als wir in Ebstorf eine Befragung zum MGH durchgeführt haben, sind wir mit vielen Ebstorf-ern aller Altersgruppen ins Gespräch gekommen“, erinnert sich die Leiterin des MGH. Es sei spannend gewesen, ihren Erzählungen und Geschichten zuzuhören. „Warum sollte man diese nicht aufschreiben lassen?“ Sie hoffe, dass sich das Buch schnell mit Texten, Gedichten, Bildern, Skizzen oder anderen kreativen Dingen füllt. Ihr schwebt vor, im Sommer eine Veranstaltung zu organisieren, damit die Autoren ihre Geschichten vorlesen können.

Das DRK-Mehrgenerationenhaus in Ebstorf ist telefonisch unter 05822 942901 und per Email unter mgh-ebstorf@drk-uelzen.de zu erreichen.

Meike Karolat



Fortbildungen für Einsatzkräfte: Betreuung, Technik und Sicherheit

Landesverband Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Bereitschaften können sich nach ihrer Grundausbildung in bestimmten Fachdiensten weiter qualifizieren. Neben dem Sanitätsdienst gehört dazu auch der Bereich Betreuung sowie der Bereich Technik und Sicherheit.

Im November 2021 trafen sich zum Beispiel die Ausbilderinnen und Ausbilder im Betreuungsdienst zu ihrer jährlichen Fortbildung im DRK-Schulungszentrum Hannover-Misburg. Sie gilt als Austauschplattform für Expertinnen und Experten aus dem Betreuungsdienst, der für das Themenspektrum rund um Unterkunft und Verpflegung zuständig ist.

Auf der Tagesordnung standen zum Beispiel die neue bundesweite Ausbildungsordnung, innovative Entwicklungen im Bereich Ökologie und Nachhaltigkeit im Katastrophenschutz, Labor 5.000, die Vernetzung mit benachbarten Landesverbänden, der Hochwassereinsatz im Ahrtal und natürlich die Pandemie. Außerdem sind für die Ausbildung im Betreuungsdienst neue Leitfäden fertiggestellt worden, die 2022 als Pilot an den Start gehen.

Das Thema „Technik und Sicherheit“ bekommt im DRK immer größere Bedeutung. Neben der Grundausbildung Technik und Sicherheit, die in allen Landesverbänden zur Einsatzkräfte Grundausbildung gehört, hat sich eine Landesarbeitsgruppe Niedersachsen zusammengefunden und ein Konzept für die Fachdienstausbildung erarbeitet. Sie ist in diese vier Module mit je 16 Unterrichtseinheiten gegliedert: Grundmodul (Vertiefung der allgemeinen Themen), Elektro (Mobile Ersatzstromversorgung), Gas, Wasserver- und -entsorgung (Küchentechnik) und Logistik. Um die Fachdienstaus-

bildung vollständig zu absolvieren, benötigt man das Grundmodul und mindestens ein weiteres Modul der Fachdienstausbildung. Das Grundmodul umfasst Themen, wie Arbeitssicherheit, vorbeugenden Brandschutz, Umgang mit Einsatzfahrzeugen, Material und Ausstattung, Zeltbau; Knoten Stiche und Bunde, Improvisationen aller Art, Erkundung und Planung von Einsätzen. Am 23. und 24. Oktober 2021 war es dann endlich soweit und der Pilotlehrgang „Fachdienstausbildung Grundmodul“ konnte stattfinden. Auf Einladung der DRK-Landesarbeitsgruppe Technik und Sicherheit und als Gäste des Kreisverbandes Uelzen fand der Pilotlehrgang in der Nähe von Uelzen statt. Im zweiten Halbjahr 2022 sollen die Pilotlehrgänge für die Module Elektro und Logistik folgen.

Bedingt durch die Corona-Pandemie musste im Jahr 2020 das 20. Forum Technik und Sicherheit in Hannover ausfallen, am 6. November 2021 fand es aber wieder statt. Unter 2G plus-Bedingungen und einem strengen Hygienekonzept konnten circa 170 Teilnehmer und Aussteller im Seminar- und Tagungszentrum des DRK-Landesverbandes Niedersachsen in Hannover-Misburg an der Veranstaltung teilnehmen. Ein Schwerpunkt lag diesmal auf dem Thema Betreuungsdienst, aber auch die Neuerungen im Arbeitsschutz wurden vorgestellt. Außerdem präsentierten sich einige namhafte Firmen aus den Bereichen mobile Trinkwasserversorgung und Verpflegung, Feuerschutz, Küchenzubehör und Schlauchdesinfektion mit ihren Produkten. Auch zeigten einige DRK-Kreisverbände auf dem Außengelände neue Einsatzfahrzeuge. Das 21. Forum Technik und Sicherheit ist für den 22. Oktober 2022 in Hannover Misburg geplant.

Jürgen Teichmann/Heiko Salfeld/Kerstin Hiller



Der DRK-Kreisverband Gifhorn trauert um

Martin Hauck

der nach schwerer Krankheit am 28. Januar 2022 mit nur 53 Jahren verstorben ist. Martin Hauck stand seit über vier Jahren im Dienst des DRK Gifhorn und verkörperte mit herausragendem persönlichem Engagement und menschlicher Verbundenheit die Werte und Grundsätze unserer Organisation.

Der DRK-Regionsverband Hannover trauert um

Marta Schrempel

die am 27. Dezember 2021 mit 88 Jahren verstorben ist. Die „rote Marta“, wie sie wegen ihrer bevorzugten Haarfarbe genannt wurde, war überall zu finden, wo Hilfe gebraucht wurde. Im Grenzdurchgangslager Friedland packte sie genauso an wie später bei Blutspenden oder in der von ihr betriebenen kleinen Notfallstation. 1979 wurde sie Bereitschaftsmitglied im Ortsverein Uetze, machte danach einen Schwesternhelferinnenlehrgang und eine Ausbildung zur Altenpflegerin. 1992 trat sie dem Vorstand des Ortsvereins bei, wurde 1998 zweite Vorsitzende und 2011 zum Ehrenmitglied ernannt. Bereits 2005 wurde ihre selbstlose Hilfsbereitschaft mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Der DRK-Kreisverband Weserbergland trauert um

Ruth Walten

die am 16. Oktober 2021 mit 88 Jahren verstorben ist. Als sie 1947 in das DRK Stadtoldendorf eintrat, war sie bereits seit zwei Jahren mit ihren Rotkreuzler-Eltern bei der Begleitung und Versorgung von Flüchtlingen und heimkehrenden Soldaten behilflich. 1950 machte sie ein Praktikum als DRK-Schwesternhelferin in der Kinderheimat Neuhaus und im Krankenhaus Charlottenstift zu Stadtoldendorf. 1951 trat sie in die aktive DRK-Bereitschaft ein, wurde in den folgen-

den Jahren Schriftführerin, Schatzmeisterin und zweite Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Stadtoldendorf. 1994 bis 2018 hat Ruth Walten als Vorsitzende viele soziale Projekte ins Leben gerufen und begleitet. 2002 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz, 2006 die Henry-Dunant-Medaille in Silber sowie 2017 die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen und war seit 2018 Ehrenmitglied im DRK-Ortsverein Stadtoldendorf.

Der DRK-Kreisverband Harburg-Land trauert um

Helga Ohl

die im November 2021 mit 89 Jahren verstorben ist. Ihr Anspruch, stets für andere da zu sein, führte sie 1957 zum Roten Kreuz. Als Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Stelle, als Kreisbereitschaftsleiterin sowie in weiteren Ämtern wurde sie zur lokalen Institution und leistete einen unermesslichen Beitrag für die Ortsgemeinschaft. In der Seniorenbetreuung oder der Jugendarbeit, ihr Engagement überragte immer die Grenzen des Vorstellbaren.

Der DRK-Kreisverband Leer trauert um

Hermann Pott

der am 29. Dezember 2021 verstorben ist. Mehr als 50 Jahre, davon 40 Jahre in leitender Funktion, war Hermann Pott ehrenamtlich im Sanitätsdienst aktiv. Seit 1986 war er Ausbilder für die Erste Hilfe. Darüber hinaus hat er u. a. Blutspendetermine betreut, Seniorenfahrten der Stadt Weener begleitet sowie mit dem Angebot „Essen auf Rädern“ verlässlich dafür gesorgt, dass Senioren täglich eine warme Mahlzeit erhalten haben. Für sein Engagement wurde er im Jahr 2021 mit dem „Blinkfüß“, der Auszeichnung des Landkreises Leer für herausragende, ehrenamtliche Tätigkeit, ausgezeichnet.

Der DRK-Kreisverband Lüchow-Dannenberg trauert um

Werner Steinhilber

der am 18. August 2021 im Alter von 74 Jahren nach schwerer Erkrankung verstorben ist. Werner Steinhilber war von 1994 bis 2006 als

Schatzmeister im ehrenamtlichen Kreisvorstand des DRK-Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg tätig. In dieser Zeit hat er mit seinem außerordentlichen Engagement und besonderem Fachwissen wesentlich zur Entwicklung und dem Aufbau des DRK im Landkreis Lüchow-Dannenberg beigetragen. Als Zeichen der Anerkennung wurde er 2006 zum Ehrenschatzmeister ernannt.



Auszeichnungen und Ehrungen

Bundesverdienstkreuz

Osterholz

Cornelia Bartelheimer

Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen

Wittlage

Rainer Ellermann

Ehrenzeichen

Wedemark

Dierk Meyer

Ehrenmitgliedschaft

Osterholz

Annefriede Thoms

Ehrungen für Mitgliedschaften

Alfeld

60 Jahre

Hannelore Presuhn

50 Jahre

Heide Beyer
Anneliese Bollmann
Ilse Griebel
Elisabeth Howind
Helga Matzke
Inge Rautenberg
Doris Weber
Herta Weigelt
Erika Wunram

Celle

50 Jahre

Jürgen Evermann
Volker Nebelsieck

Diepholz

60 Jahre

Helga Cattau
Ute Mestwerdt
Ruth Wienecke

50 Jahre

Hanna Backhaus
Elfriede Grabenhorst
Erika Grotelüschen
Ingrid Knake
Ruth Kuhlmann
Inge Oldenburg
Ilse Taudien
Leni Wagner
Ursula zum Hingst

Fallingbostel

60 Jahre

Käte Slopianka

50 Jahre

Hanna Eickhoff
Erika Gill
Irene Kruse
Emmi Möller
Renate Mußmann
Ingrid Mußmann
Inge Ohst
Irmgard Waliczek

Gifhorn

50 Jahre

Marianne Stein

Goslar

70 Jahre

Peter Schmidt

Göttingen-Northeim

50 Jahre

Renate Dallmann
Inge Dege
Ingrid Dornieden
Brigitte Fleischer
Ursel Hennies
Elsbeth Hoffmeister
Martha Sohnrey
Gisela Zander

Grafschaft Bentheim

50 Jahre

Jan Stroers

Region Hannover

60 Jahre

Regine Kreuzberger
Annegret Müller
Marry Rodenberg
Giosela Tadjé

50 Jahre

Christa Adler
Anni Bartels
Hildegard Becker
Ruth Böger
Waltraud Borsum
Heilwig Enders
Gerda Fricke
Anna Gehrke
Edeltraut Hache
Lothar Helle
Sigrid Henjes
Sigrid Hoffmeister
Traudel Höper
Sigrid Kauke
Gerda Kischel
Christa Knief
Erika König
Irene Körber
Mathilde Kretschmann
Rudolf Lärer
Heidi Lambrecht
Erika Lange
Edith Mehnert
Helga Meine
Erika Neumann
Lydia Osuna
Christa Rehren
Elisabeth Richter
Gerda Rosemeier-Mönich

Ingeborg Schasse

Ilse Schlecht

Hildegard Steinmetz

Emmy Stiller

Edith Taubel

Edith Thiele

Ruth Tornau

Anton Verschaeren

Lore Vetter

Hildegard Wauer

Anneliese Weber

Ruth Weppner

Gunhild zu Dohna

Harburg-Land

75 Jahre

Margarete Kaune

60 Jahre

Christa Bartels

50 Jahre

Erika Bierwag

Karin Köhler
Hanna Rieckmann
Grudrun Schlumbohm
Helga Weseloh

Hildesheim-Marienburg

50 Jahre

Ursula Burgdorf
Karin Knolle
Hermann Lachmann
Manfred Lipphardt
Hildegard Müller
Helga Schmalhorst
Helga Schridde
Margarethe Spill

Lüchow-Dannenberg

50 Jahre

Brigitte Busse
Vera Kamlade

Lüneburg

50 Jahre

Inge Behr
Ingrid Heuer
Leni Oldenburg
Uwe Petersen
Traute Schwulst
Hertha Sendatzki
Rosi Ullrich

Norden

70 Jahre

Enno Janssen

60 Jahre

Manfred Malbrich

50 Jahre

Elke Freese
Ludwig Bold KG
Hans-Dieter Paulsen
Holger Peters

Osterholz

50 Jahre

Karl Gieseke
Waltraut Saade

Osterode

70 Jahre

Gerda Voigt

60 Jahre

Margarete Drath
Käthe Hentis
Marlies Nienstedt
Erna Pinnecke
Elisabeth Sander

50 Jahre

Hannelore Bartkowski
Gisela Jödecke
Regina Kahle
Horst Kirchhoff
Gerda Krüger
Angela Weckwert

Peine

60 Jahre

Else Eschemann
Margarete Seemann

Rotenburg

60 Jahre

Helga Meyer
Alma Vorwerk
Hilde Dittmer
Marianne Schröder
Ilse Wahlers
Martha Wedel

Stade

50 Jahre

Hans-Hermann Detjen
Irmgard Löhden
Hans-Dietrich Martens
Ilse Pape
Hans-Georg Schackies
Ricarda Skunkowski
Heinrich Wiebusch
Jürgen Wölk
Brigitte Zobel

Weserbergland

70 Jahre

Edith Beinlich
Rudi Walter

60 Jahre

Heide-Gret Ahlsweide
Ingeburg Bertram
Ursula Schoppmeier
Werner Seidel
Lore Stetter
Alfred Thies

Ingrid Weiß

50 Jahre

Renate Beckendorf
Ingeborg Beier
Hildegard Deck
Gisela Eickhoff
Ruth Engelke
Frieda Fickel
Erika Freund
Waltraut Knoke
Gerda Lier
Christel Marschner
Bärbel Meyer
Renate Meyer
Renate Meyer
Marianne Münchhausen
Waltraut Plötz
Jürgen Schoppe
Bärbel Siege
Marlies Viering

Wesermünde

50 Jahre

Ursula Steinert

Wittlage

65 Jahre

Gustav Kröger

Wolfenbüttel

60 Jahre

Adolf Habe nicht
Hilmar Kollrodt
Roswitha Kollrodt
Hildegard Lauenstein
Brigitte Marahrens
Elisabeth Neitz
Helga Piochacz
Gerhard Piochacz
Werner Wächter
50 Jahre
Waltraud Bock
Anneliese Coblenz
Heinz-Jürgen Coblenz
Brunhilde Griesse
Helga Klambek
Luise Marahrens
Hildegard Schaper
Erika Schaper
Marlies Voigt



Göttingen-Northeim 28 Jahre lang war **Anita Heinemeyer** Schatzmeisterin des DRK-Ortsvereins Portenhagen. Die Vorsitzende des Ortsvereins, Sieglinde Henne, bedankte sich auf der Generalversammlung des Ortsvereins ganz herzlich für das langjährige Engagement zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes. Inzwischen übt das Amt der Schatzmeisterin **Heike Wolter** aus.

Doris Engelbrecht kann auf 31 Jahre Berufstätigkeit beim DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim – davon 20 Jahre in der DRK-Kindertagesstätte Fuldablick – zurückblicken. Als „Kindergartenhelferin“ in Bonaforth eingestellt, absolvierte sie die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin nebenberuflich. Am Aufbau der Kita Fuldablick, deren Leitung sie für mehrere Jahre übernahm, war sie 2001 beteiligt. Am Ende ihrer Dienstzeit wechselte Doris Engelbrecht noch einmal zurück zu ihren „Wurzeln“ als Erzieherin im Hortbereich, um nah bei den Kindern zu sein und Projekte voranzutreiben.

Die Uslarerin **Renate Andermann** wurde nach mehr als zehn Jahren an der Spitze der Kuratorien der beiden DRK-Kindertagesstätten in Uslar und Volpriehausen als Vorsitzende des Kuratoriums verabschiedet. **Lutz Kappel**, der sich sowohl haupt- als auch nebenberuflich seit Jahrzehnten für das Rote Kreuz engagiert, hat den Vorsitz des Kuratoriums der beiden DRK-Kindertagesstätten übernommen.

Helmstedt Diana Grötzner, die bereits seit 2017 für den Bereich Schulsanitätsdienst zuständig ist, ist die neue Verstärkung im Team Ehrenamtskoordination des DRK-Kreisverbandes Helmstedt. Ihre bisherige Aufgabe, die Unterstützung der Schulsanitäter im Bereich der Ersten Hilfe und die Durchführung von Erste-Hilfe-Lehrgängen mit Schülern und Lehrern wurde nun erweitert auf die Koordination des Jugendrotkreuzes sowie Unterstützung der JRK-Kreisleitung.

Lüchow-Dannenberg Eine besondere Auszeichnung erhielt der Ehrenvorsitzende des DRK-Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg, **Eberhard von Plato**. Er wurde für seine Verdienste um die Beziehungen zwischen dem DRK-Kreisverband Lüchow-Dannenberg und dem Polnischen Roten Kreuz in Oborniki mit einer eigens angefertigten Plakette vom Polnischen Roten Kreuz geehrt. Die Partnerschaft

zwischen den beiden Rotkreuzverbänden hatte 2008 unter dem Vorsitz von Platos begonnen. Seitdem hat die DRK-Bereitschaft zahlreiche Hilfsgüter nach Oborniki transportiert.

Nach über zwölf Jahren als Krankenpflegekraft in der RPK-Einrichtung des DRK-Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg geht **Klaus-Dieter Hesse** in den Ruhestand. Ein Kollege, der weit über den Arbeitsvertrag hinaus Engagement und Menschlichkeit zeigte.

Osterholz Seit ihrer Ausbildung zur Schwesternhelferin 1981 hat **Annefriede Thoms** das DRK unterstützt. Nach über 40 Jahren, davon gut 20 Jahre als Vizepräsidentin des DRK-Kreisverbandes Osterholz, geht sie nun in den Ruhestand. Eine beeindruckende ehrenamtliche Karriere geht damit zu Ende. Eine Karriere der sozialen Arbeit, die auch heute noch für die 84-Jährige alltäglich ist. Für ihr unermüdliches Engagement erhielt sie 1997 die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Uelzen „Es hat sich viel getan in dieser Zeit“, sagt **Heidemarie Schrader** nach 29 Jahren in der Pflege. Sie pflegte Seelen, hörte aufmerksam zu, beriet bei Problemen, wusch Haare, half beim Anziehen, verband wunde Körperstellen, zog Stützstrümpfe hoch, erinnerte ans Trinken, reichte Medikamente und vieles mehr. Das Berufsbild habe sich wahn-sinnig gewandelt aber sie habe ihren Beruf immer gern gemacht. Das Wertvollste, was sie von den Kunden zurückbekommen hat, sei die Dankbarkeit gewesen, die sie nun in ihren wohlverdienten Ruhestand begleiten wird.

Wesermünde Jörg Andreas Sagemühl ist neuer Präsident des DRK-Kreisverbandes Wesermünde und tritt damit die Nachfolge von **Günter Jochimsen** an, der das Amt über 17 Jahre innehatte. Sagemühl knüpfte seine ersten Kontakte zum DRK während seines Zivildienstes, arbeitete viele Jahre beim DRK in Debstedt mit und ist Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Midlum. Mitglied des Kreisverbandes-Präsidiums ist er bereits seit zwei Jahren. Zum neuen K-Beauftragten wurde der ehemalige Kreisbrandmeister **Helmut Heinemeyer** gewählt.

*Uljana Grube/KV Gö-NOM/Mark-Henry Spindler/
Bärbel Mahnke/Lars Schmitz-Eggen/Meike
Karolat/Henning Dageförde/Nurset Isleker*

Blutspenden mit Terminreservierung

Neuer Service für alle Blutspenderinnen und Blutspender

Blutspenden retten Leben. Jeden Tag werden tausende lebensnotwendige Bluttransfusionen durchgeführt, die ohne den Einsatz von Blutspenderinnen und Blutspendern nicht möglich wären. Mit dem neuen Reservierungstool will der DRK-Blutspendedienst NSTOB jetzt seinen Service vor Ort verbessern und Wartezeiten bei der Blutspende reduzieren.

Die Reservierung erfolgt ganz einfach über die Website www.blutspende-leben.de/termine. Den gewünschten Spendetermin auswählen und über die Terminreservierung eine Spendezeit aussuchen. Noch einfacher geht es über die Blutspende-App der DRK-Blutspendedienste: Wer die Blutspende-App auf seinem Smartphone hat, kann sich mit nur einem Klick eine Spendezeit reservieren und wird per Push-Nachricht an seinen Termin erinnert.

Die Blutspende-App hat sich bewährt. Bundesweit haben sich bereits mehr als 700.000 Spenderinnen und Spender im digitalen Service angemeldet.

Fragen und Antworten zum Terminreservierungssystem:

Warum Blutspende mit Terminreservierung?

Erfahrene aber auch neue Spenderinnen und Spender können sich ab sofort unkompliziert online eine Spendezeit reservieren. Die Online-Terminreservierung kann Wartezeiten bei dem Termin reduzieren und die Blutspende in Zeiten der Pandemie für alle so sicher wie möglich machen.



Kommen Spenderinnen und Spender mit einer Reservierung sofort an die Reihe?

Spenderinnen und Spender mit Reservierung haben bei der Anmeldung Vorrang und vermeiden so ihre Wartezeiten vor der Blutspende. Danach gehen alle gemeinsam in dieser Reihenfolge durch den Ablauf.

Kann auch ohne Reservierung gespendet werden?

Ja, nach wie vor kann auch ohne eine Terminreservierung Blut gespendet werden. Es sind immer zusätzliche Spendeliegen frei, jedoch kann es eventuell zu Wartezeiten kommen.

Wie funktioniert die Terminreservierung?

1. Termin finden
(über www.blutspende-leben.de oder über die Blutspende-App)
2. Spendezeit wählen und buchen
3. Terminbestätigung folgt per E-Mail

Wann müssen die Spenderinnen und Spender zum Termin kommen?

Die Reservierungszeit bezieht sich auf die Spenderaufnahme. Zu diesem Zeitpunkt können sich alle Spenderinnen und Spender vorrangig an der Aufnahme anmelden.

Weitere Informationen unter www.blutspende-leben.de.



Gemeinsames Training von Feuerwehr und DRK Leer im Rahmen der Sanitätsdienstausbildung.

Üben für den Ernstfall

Unter Beachtung der jeweils geltenden aktuellen Coronamaßnahmen haben im vergangenen Jahr auch Übungen von Rettungs- und Katastrophenszenarien mit den ehrenamtlichen Bereitschaften stattgefunden.

Celle/Göttingen-Northeim/Leer/Uelzen/Weserbergland Rettung einer Person aus der Weser ... so oder so ähnlich könnte die Überschrift der Zeitungen lauten, hätte man das Szenario in der Nacht des 5. November 2021 vor Augen: Nebelschwaden wabern über das Wasser, es ist stockdunkel und es treibt ein menschlicher Körper auf der Weser.

Zum Glück ist es nur eine nächtliche Orientierungsübung der Wasserwacht des DRK

Empelde aus der Region Hannover mit zwei Booten. Dafür musste auch eine Person im Wasser treiben. Mit dabei war die Drohneneinheit des DRK-Kreisverbands Weserbergland, die dieses Szenario für sich nutzen konnte, um mit den zwei Drohnen, die mit Wärmebildkameras ausgestattet sind, das Auffinden einer Person im Wasser zu üben. Für die umfangreiche Dokumentation der geübten Einsatzszenarien sowie die Abstimmung aller an der Übung beteiligten Einheiten war der Einsatzleitwagen mit dem zuständigen Team der Bereitschaft Hameln ebenfalls vor Ort.

„Plötzlich ist es dunkel, die Heizung bleibt kalt, strombetriebene Technik funktioniert nur, solange der Akku reicht. Leider kündigen sich Stromausfälle nicht an.“ Mit diesen Zeilen leitet das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) auf seiner Internetpräsenz den Informationsblock über Stromausfälle ein. Und weiter heißt es: „Auch in Deutschland sind längere Stromausfälle möglich.“

Das Szenario eines Blackouts, das die Rotkreuzler kurz vor Weihnachten in der

Bei der Alarmübung in der Altstadt von Adelebsen.





Übung des DRK
Celle: komplet-
ter Stromausfall
auf der Ret-
tungswache.

Beim Fahrsicher-
heitstraining der
DRK-Bereitschaft
Kreis Uelzen.



DRK-Rettungswache Südwinen simulierten, ist also nicht abwegig. „Der Bereich Gesundheit ist Teil der Kritischen Infrastruktur (KRITIS), und deren Funktionstüchtigkeit muss gewährleistet sein“, erläutert DRK-Kreisbereitschaftsleiter Jörg Brandes, während die achtköpfige Logistikgruppe des Kreisverbandes Celle eine Verbindung herstellt zwischen dem Versorgungsraum der Wache, in dem sich sämtliche Hausanschlüsse befinden, und dem Notstromaggregat. Es läuft einwandfrei, ein Rundgang durch die Wache ergibt, dass sowohl die Heizung, Beleuchtung als auch die Computer weiter in Betrieb sind, die Energieeinspeisung von außen hat tadellos funktioniert. Und dennoch fördert die Übung einen gewichtigen Mangel zutage: „Die Fahrzeughalle ist nicht an den Versorgungsraum angeschlossen worden“, berichtet Kreisbereitschaftsleiter Brandes. Die medizinischen Geräte sowie der Funkruf in den

Rettungsfahrzeugen benötigen jedoch Strom. „Dieser Fehler muss behoben werden“, konstatiert Brandes. Abgesehen von der Offenlegung dieses Defizites ist er mit dem Ergebnis der Simulations-Übung jedoch voll und ganz zufrieden, sein Fazit lautet: „Blackout in Südwinen bewältigt!“

Bei einer Alarmübung der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Adelebsen und der DRK-Bereitschaftsgruppen Solling und Göttingen sollten fiktiv in der Altstadt Adelebsen mehrere Menschen aus einem brennenden Haus gerettet werden. „Ziel der Übung war es, das Zusammenspiel von Feuerwehr und Rotem Kreuz in realitätsähnlichen Szenarien zu üben“, fasst Thomas Wille, Gemeindebrandmeister in Adelebsen zusammen. Glücklicherweise seien Brände mit mehreren beteiligten Personen im ländlichen Raum nicht alltäglich, gerade deshalb seien Übungen wichtig.

Auch das DRK in Leer hat zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr geübt, und zwar im Rahmen der Fachdienstausbildung für Einsatzkräfte des Sanitätsdienstes. Bei der gemeinsamen Veranstaltung wurde die fachgerechte Rettung verunfallter Personen aus einem PKW und das Zusammenspiel der Einsatzkräfte der beiden Organisationen geprobt. Ebenso wurde die Abstimmung zwischen den einzelnen Einsatzteams und der Umgang mit den vielfältigen Rettungsmitteln trainiert. Im Anschluss an die Rettung aus den PKW wurden die Verletztendarsteller zu einem Behandlungsplatz transportiert, auf dem dann die weitere Akutversorgung geübt wurde.

Slalom fahren, Aquaplaning, plötzlich auftretenden Hindernissen ausweichen, Stresstest: Dies sind nur einige der Aufgaben, denen sich Mitglieder der DRK-Bereitschaft Kreis Uelzen kürzlich gestellt haben. Mit fünf Rettungswagen (RTW) nahmen sie an einem speziell für Rettungsdienste entwickeltem Fahrsicherheitstraining auf dem Gelände des ADAC Fahrsicherheitszentrums Lüneburg teil. So konnten sie extreme Fahrsituationen in einem geschützten Umfeld trainieren und damit die Sicherheit für sich und die Patienten nochmals erhöhen.

*Carola Gad/Anke Schlicht/DRK-KV Göttingen-Northeim/
DRK-KV Leer/Meike Karolat/Kerstin Hiller*



Bei einer
Übung mit der
Drohenstaffel
des DRK
Weserbergland.

Geburt im Rettungswagen



Fiete und seine Eltern besuchen die DRK-Rettungswache Northeim.

Göttingen-Northeim Johanna und Nico Reese aus Fredelsloh sind am 10. September um 15:45 Uhr Eltern geworden. Im Rettungswagen (RTW) bei Lutterbeck kam Fiete auf die Welt. Ein Einsatz, den auch Notfallsanitäter

Adrian Klotzsch und Rettungs-sanitäter Tobias Schirk von der Rettungswache Northeim, der DRK-Rettungsdienst im Landkreis Northeim gGmbH, nicht so schnell vergessen werden.

Eigentlich sollte Fiete, der bei seiner Geburt nur 2150 Gramm wog und 47 Zentimeter groß war, erst am 25. September das Licht der Welt erblicken. Doch dann kam am 10. September alles anders. Von den ersten Wehen bis zu Fietes Geburt verging keine Dreiviertelstunde. Als am 10. September um 15:10 Uhr die Meldung für den Einsatz einer beginnenden Geburt einging, machten sich Adrian Klotzsch und Tobias Schirk mit dem RTW auf den Weg nach Fredelsloh. „Die Erfahrungswerte sprachen dafür, dass das Kind erst in der Klinik zur Welt kommen wird“, so Klotzsch. Vor Ort trafen die beiden Notfall-Profis auf Johanna Reese und ihre Schwiegermutter. „Als der Rettungswagen eintraf, war ich schon in den Presswehen“, erinnert sich Johanna Reese. Schnell wurde die werdende Mutter in einer Pause zwischen den Wehen in den RTW gebracht und los ging die Fahrt. Während Klotzsch und die Notärztin im Wageninnern Johan-

na Reese versorgten, lenkte Tobias Schirk das Auto. „Plötzlich rief mein Kollege, ich solle rechts ranfahren, weil das Baby nun zur Welt kommt“, berichtet Schirk. „Es verging keine Viertelstunde von unserer Ankunft bis zur Entbindung“, fasst Klotzsch die Entbindung im Eiltempo zusammen.

Für die beiden Retter Klotzsch und Schirk war es die erste Geburt im RTW. Schirk: „Das war ein sehr aufregender, aber dennoch sehr schöner Einsatz, an den wir noch viel denken werden.“ Sonst seien die Anlässe, zu denen der RTW gerufen werde, oft eher traurig – Menschen sind spontan oder chronisch krank, hatten einen Unfall oder schweben in Lebensgefahr. Umso schöner war es, nun einem neuen Leben auf die Erde zu helfen – sind sich Klotzsch und Schirk unisono einig.

Die Reeses besuchten die Northeimer Rettungswache, um sich nochmals bei dem Team des RTW zu bedanken. „Wir möchten ganz herzlich danke sagen“, so Vater Nico Reese bei dem Besuch der gesamten Familie Reese unmittelbar vor Weihnachten auf der Rettungswache des DRK in Northeim.

DRK-KV Göttingen Northeim

Dank an Erste-Hilfe-Ausbilder

Emsland Der DRK-Kreisverband Emsland hat auf der Jahresabschluss-Veranstaltung der Erste-Hilfe-Ausbilder langjährige Mitglieder geehrt. Zugleich machten der ehemalige Vorstandsvorsitzende Thomas Hövelmann und der Ausbildungsbeauftragte Norbert Boyer vom DRK Emsland deutlich, wie schwer es gerade in Zeiten von Corona sei, die Teilnehmenden in Erster Hilfe auszubilden und dabei eine

Infektion mit Corona zu vermeiden.

Man sei stolz darauf, dass alle Ausbilder – nicht nur in den letzten Jahrzehnten, sondern auch während der Pandemie – zu ihrer Tätigkeit stehen. Die Einhaltung von ständig wechselnden Corona-Hygienekonzepten zum Schutz der Teilnehmenden sei für die Ausbilder immer wieder eine Herausforderung. Generell mussten und müssen sie sich veränderte Lerninhalte fortlaufend

aneignen und für die Vermittlung an die Teilnehmenden anpassen. Neben den verpflichtenden Fort- und Weiterbildungen, die die Ausbilder alle drei Jahre wahrnehmen, wurden auch viele Sonderthemen wie Rettung aus dem LKW und Bus, Rettung bei Unfällen mit E-Autos, Starkstromunfälle oder Ausbildung von mobilen Rettern etwa für sie angeboten.

Aus: Lingener Tagespost



V. r.: Lara und Finja Wloch mit Ausbilder Fabian Koop und Ausbildungsleiter Jürgen Kluge während der Arbeitstagung.

Finja will mit 15 bei Erste-Hilfe-Lehrgängen helfen

Wittlage Bei der Arbeitstagung der DRK-Ausbildungskräfte im DRK-Sozialzentrum in Wittlage gaben die versammelten Teilnehmer ohne Gegenrede „grünes Licht“ für eine Ausnahme: Die bald 15-jährige Schülerin Finja Wloch aus Ostercappeln-Hitzhausen darf im Rahmen einer Ausnahme-Genehmigung schon jetzt bei Erste-Hilfe-Lehrgängen als „Ausbildungshelferin“ mitwirken – anfangs als Zweitkraft.

Eigentlich ist das 16. Lebensjahr die Voraussetzung dafür, aktiv im DRK mitzuarbeiten. Aber Finja überzeugte mit ihren klaren Vorstellungen, Erwartungen und ihrem Auftreten. Sie brennt für diese ehrenamtliche Tätigkeit und möchte es ihrer sechs Jahre älteren Schwester Lara gleichtun. Sie kam ebenfalls sehr jung zum DRK-Kreisverband, absolvierte die 60-stündige Sanitätsfachausbildung, machte „nebenbei“ ihr Abitur am Gymnasium Bad Essen, war Ausbildungshelferin und bestand nach Fachlehrgängen die Prüfung, um für das DRK Erste-Hilfe-Lehrgänge geben zu dürfen. Nach dem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung im hauptamtlichen Rettungsdienst und konzentriert sich jetzt auf ihr Studium an der Westfälischen-Wilhelms-Universität in Münster.

DRK-Ausbildungsleiter Jürgen Kluge ließ darüber abstimmen, ob Finja schon ein Jahr vor der eigentlich zulässigen Altersgrenze mitwirken kann. Es gab nur Zustimmungen, auch vom DRK-Kreispräsidenten Rainer Ellermann. Junge und engagierte Nachwuchskräfte für die Ausbildungstätigkeit und die Mitwirkung im Katastrophen- und Rettungsdienst seien rar, die wenigen Engagierten sollten nach Kräften in ihrer Entwicklung gefördert werden. Für Finja sprach, dass ihre ältere Schwester über viele Jahre „Durchhaltevermögen“ im engagierten Einsatz unter Beweis gestellt habe. Diejenigen, die Erste-Hilfe-Lehrgänge für das DRK durchführen, lernen neben dem Fachwissen auch didaktische und pädagogische Grundbegriffe und die freie Rede in einer Gruppe. Heute sei es in der Gesellschaft eher selten, dass sich junge Leute langfristig mit aktiven Leistungen einbringen.

Eckard Grönemeyer

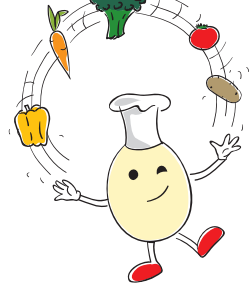
Danke!

Celle „Danke für Euren Einsatz im Einsatz“ steht auf drei Körben, prall gefüllt mit Keksen, die die Landfrauen Winsen-Wietze für die DRK-Rettungswache Südwinzen gebacken hatten. „Trotz pandemiebedingter Hindernisse macht Ihr einen tollen Job!“, so die Damen des Vereins.

Duderstadt Mit einer Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft dankte der DRK-Kreisverband Duderstadt dem Hauptsponsor seines neuen DRK-Zentrums: durch eine großzügige Spende hatte es Ottobock-Chef Prof. Hans Georg Näder dem DRK-Kreisverband Duderstadt ermöglicht, einen idealen Standort für eine moderne DRK-Zentrale zu erwerben. Nach aufwendigen Umbaumaßnahmen – erschwert unter Coronabedingungen – fand nun, fast zwei Jahre später, die offizielle Einweihung statt. Auf einer Spendentafel stehen neben dem Hauptsponsor auch alle Firmen, Institutionen, Privatpersonen und DRK-Ehrenamtliche, die in der Umbauphase Unterstützung leisteten.

Uelzen Gerade rechtzeitig vor der nächsten heftigen Covid-Welle zum Jahresende 2021 konnte der DRK-Kreisverband Uelzen eine „Maskenspende“ entgegennehmen. Wolfgang Petersen, Geschäftsführer der Firma carematik 4.0 in Bremen, überreichte 60.000 medizinische Mundschutz-Masken. Sie werden allen Abteilungen des Kreisverbandes kostenlos zur Verfügung gestellt.

Wolfenbüttel Auch das DRK aus der Region Braunschweig hatte sechs Notstromaggregate im vergangenen Sommer den von der Flut betroffenen Gebieten im Ahrtal zur Verfügung gestellt. Durch eine großzügige Unterstützung der Unternehmerfamilie Mast und ihrer Stiftungen konnte nun die Ersatzbeschaffung der Aggregate erfolgen. So konnten das DRK Wolfenbüttel zwei und das DRK Gifhorn, Helmstedt, Goslar und Braunschweig-Salzgitter jeweils ein neues Gerät erhalten.



Anagramme

Die Buchstaben sind geschüttelt!
Können Sie sie entziffern?

Flachlandfasern

In dieses märchenhafte Land möchte man gerne reisen!

Hartes Signal

Ich bin essbar und bin pink und mit Fisch!

Gastarbeit

8 Stunden machen mich zum Ganzen. Danach ist Feierabend!

Bloekentafel

Früher sind wir darüber immer gestolpert.

Faeulniskiste

Die lasse ich immer zuhause liegen.

Maonerv

Den brauchen wir zum Duzen.

Rosengnomen

Zu früher Stunde sitze ich gern in ihr auf der Bank.

Angstbude

Ist es ein Saal oder eine Institution? Fragen wir Frau Merkel oder Herrn Scholz.

Pisamensch

Wir sind verwandt, sagt Darwin.

©hunfeld-Gedächtnis!

Grillgemüse -Burger

„Leckerei statt Einheitsbrei“ sagte sich das Jugendrotkreuz im Landesverband Niedersachsen und startete seine „Kochkurse – nicht nur für Blutspendetermine ...“ Mit frischen Ideen, frischen Zutaten, Spaß am Kochen und unter fachkundiger Anleitung haben die Teams neue Kreationen für Buffets gezaubert.

Burger sind beliebt bei Groß und Klein. Zum Klassiker sind in letzter Zeit unzählige Varianten dazugekommen. Wir stellen heute einen vegetarischen Burger vor, den Sie nach Ihrem Geschmack auch mit anderem Gemüse bestücken können:

Zutaten für vier Personen:

400 g Zucchini	4 Burgerbrötchen
2 rote Paprika	3 EL Milch
2 gelbe Paprika	2 TL groben Senf
1 Bund Rauke	4 EL Olivenöl
150 g Doppelrahmfrischkäse	Salz, Pfeffer

Zubereitung:

Zucchini putzen und der Länge nach in 0,5 cm dünne Scheiben schneiden. Paprika waschen, vierteln und entkernen. Alles mit Olivenöl mischen. Das Gemüse kurz anbraten und dabei salzen und pfeffern. Den Frischkäse mit Senf und Milch verrühren. Die Burgerbrötchen waagerecht halbieren und in der Pfanne auf den Schnittflächen kurz anrösten. Beide Brötchenhälften mit der Senf-Frischkäse-Mischung bestreichen. Die Brötchen mit dem Gemüse und der geputzten Rauke füllen und servieren.

Guten Appetit

Lösungen Suchrätsel Heft 4/2021

Die Wörter sind:

- | | | |
|------------------|----------------|--------------|
| 1. SCHLITTSCHUHE | 5. FROSTNÄCHTE | 9. EISBLUMEN |
| 2. KÄLTEPERIODE | 6. HANDSCHUHE | 10. STIEFEL |
| 3. STRICKMUSTER | 7. SCHNEEFALL | 11. HEIZUNG |
| 4. KAFFEETAFEL | 8. WOLLSCHAL | 12. KEKSE |

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
1	S	C	H	L	I	T	T	S	C	H	U	H	E
2	R	E	T	S	U	M	K	C	I	R	T	S	
3					S	T	I	E	F	E	L	C	
4	H	E	I	Z	U	N	G					H	
5	E	S	K	E	K							N	
6	W	O	L	L	S	C	H	A	L			E	
7	E	D	O	I	R	E	P	E	T	L	A	K	E
8	E	T	H	C	A	N	T	S	O	R	F	F	
9	L	E	F	A	T	E	E	F	F	A	K	A	
10	E	H	U	H	C	S	D	N	A	H		L	
11		E	I	S	B	L	U	M	E	N		L	

Plastik-wurf-scheibe	Notfall-beförde-rungs-mittel	organi-sche Verbin-dung	8	Bevoll-mäch-tigter	2	besitz-anzei-gendes Fürwort	Männer-name	mobiler Helfer	
zielge-richtetes Tun	still	Hellig-keit	14		oberster Teil des Getreide-halms	Kfz.-Z.: Litauen	Ort des Marine-Ehren-mals		
3		zu Gericht zitieren	Erweite-rung eines Hauses	6					
unnach-giebig	Bett-tuch					Raub-katze		12	
10		Sitten-lehre	Schiffs-tacho-meter						
Einzel-stück	längliche Vertie-fung	finan-zieller Ertrag	1						
Ritter der Artus-sage	Schnitt-waren im Handel					Tabak-produkt	Schlag-ader		
		Ortungs-gerät	obwohl						
schnell, beweg-lich	babylo-nische Haupt-göttin	Küsten-gebiet am Mittel-meer							
7		Kfz.-Z.: Alten-kirchen	süd-amerik. Zwerg-hirsch	Initialen Fontanes					
		franzö-sisch: Straße	Post-sendung				11		
Haken-schlinge		Entfer-nung der Bart-haare				Abk.: an der	chem. Zeichen: Zinn		
Mist-gabel	Himmels-blau		5	Erfinder des Lauf-rads				13	
			Him-mels-richtung				9		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

W	A	S	C	H	E	N	S	U	R	E
N	I	A	N	M	U	T	R	G		
M	A	E	H	N	E		G	A	G	
E	N	G	T	S	T	A	R	K		
A	L	O	T	T	O	I	G			
S	I	A	M	I	U	L	M	E		
B	P	R	O	B	L	E	M			
S	P	I	O	N	I	N	O	I	E	
D	A	M	E	S	P	O	S	S		
U	M	S	T	I	F	T	S	S		
L	U	N	T	E	L	T	E	E		
F	A	N	I	S	E	G	E	L	N	
N	B	E	L	E	G	S				
E	S	E	L	M	E	H	L	I	G	
R	E	E	E	I	N	L	A	G	E	

PLEGEDIENST W-78e

Anmerkung der Red.:

Leider hat sich ein Fehler bei der Lösung eingeschlichen. Es sollte natürlich PFLEGEDIENST heißen. Wir haben für die Gewinner-Ermittlung beide Lösungen berücksichtigt.

Einsendeschluss: 15. April 2022

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, auf einer ausreichend frankierten Postkarte an den:

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.

„Rotkreuz-Spiegel“

Postfach 1540, 30015 Hannover

oder per E-Mail: rks-raetsel@drklvnds.de

Diesmal zu gewinnen:



5 x 1 Buch „Vielfalt in Einheit“ – Das Buch zum Jubiläum. Geschichten, die das Leben schrieb: Siebzig Zeitzeugen aus allen Bereichen des DRK berichten von ihrer Leidenschaft fürs Helfen. Aus erster Hand schildern sie bewegende und bestürzende Schicksale, ernste und heitere Erlebnisse. Immer aber bleiben sie der Menschlichkeit verpflichtet. Ein packendes Lesebuch zur Rotkreuzgeschichte. **Erhältlich**

bei der DRK-Service GmbH auf www.rotkreuzshop.de und im Buchhandel, Preis 19,80 Euro, ISBN 978-3-00-068713-6

5 x 1 Buch „Ein Stück Leben“ – Zeitzeugen erinnern sich an ihre Einsätze im Grenzdurchgangslager Friedland. Das Buch zeichnet ein Stück deutscher Geschichte im Zeichen von Menschlichkeit und Solidarität, im Zeichen des Roten Kreuzes auf weißem Grund.



Smartphone-Einführung für Seniorinnen und Senioren



Lars Schmitz-Eggen

Tom Boyer erklärt Seniorinnen den Umgang mit dem Smartphone.

Osterholz Für manche Seniorinnen und Senioren ist ein Smartphone wie ein Buch mit sieben Siegeln. Im Alltag, wo die Digitalisierung immer mehr zunimmt, stellt sich das schnell als Problem heraus. Der DRK-Kreisverband

Osterholz hatte deshalb zu zwei Info-Veranstaltungen eingeladen, bei denen der Umgang mit Smartphones praxisnah erklärt wurde.

Der 18-jährige Abiturient Tom Boyer hat in den Räumen des DRK-Kreisverbandes Osterholz Interessierten das Basiswissen rund um Smartphones nähergebracht. Inhaltlich ging es um die Grundeinstellungen und -funktionen der Geräte. Darüber hinaus wurde das Smartphone als Kommunikationsmittel vorgestellt, unter anderem Anmeldung, Einrichtung und Bedienung von WhatsApp sowie E-Mails.

„Ich gehe auf den Wissensstand ein, den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besitzen“, sagt Tom Boyer. „Wichtig ist, dass man sein eigenes Smartphone zur Veranstaltung mitbringt. So kann ich auch bei Fragen das richtige Vorgehen gleich Schritt-für-Schritt demonstrieren“, erläutert Boyer. Die Tipps und Hinweise beziehen sich in erster Linie auf Smartphones, die mit dem Betriebssystem von Android arbeiten. Auf Wunsch wurden Abweichungen zum iOS-System aber ebenfalls erläutert. Mobiltelefone älterer Bauart, die nicht über Internet verfügen und ausschließlich über Tasten bedient werden, waren nicht Gegenstand dieser Info-Veranstaltungen.

„Corona führt jedem vor Augen, wie wichtig es ist, mit einem Smartphone etwas umgehen zu können“, sagt Tom Boyer. „Im Alltag muss man überall seinen digitalen Impfnachweis vorweisen und sich über eine App registrieren“, nennt er Beispiele. Wie schnell und einfach das auch Seniorinnen und Senioren erlernen können, wollte er zeigen.

Lars Schmitz-Eggen/Kerstin Hiller

DRK-Pflegeheim erhält GERAS-Preis 2021

Wesermünde Auch in Krisensituationen wie der Corona-Pandemie sind Beteiligung und soziales Leben in Pflegeeinrichtungen möglich. Das zeigen die Preisträger des GERAS-Preises 2021 der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen.

Ausgezeichnet wurden Pflegeeinrichtungen in Dorum im Landkreis Cuxhaven, in Sundern im Sauerland und in Braun-

schweig. Nach Ansicht der Jury haben sie die Bewohnerschaft in der Corona-Pandemie in vorbildlicher Weise an essentiellen Entscheidungen beteiligt und im Rahmen des Möglichen auf Selbstbestimmung und Teilhabe gesetzt. Damit wirkten sie der weitgehenden Isolation entgegen, der Bewohnerinnen und Bewohner in vielen Einrichtungen über Wochen und Monate ausgesetzt waren.

Qualitätssiegel für sicheres Wohnen

Uelzen Ein glücklicher Tag und strahlende Gesichter auf allen Seiten. Kürzlich verlieh Niedersachsens Justizministerium dem DRK-Quartier Ilmenauwiesen die Auszeichnung „Niedersächsisches Qualitätssiegel für sicheres Wohnen“.

Mit diesem Siegel wird dem DRK eine ausgezeichnete Qualität hinsichtlich des sicheren und gemeinschaftlichen Wohnens in der Uelzener Wohnanlage bescheinigt. Im Juni 2021 empfingen die Quartiersmanagerin Göntje Schoeps, Ute Simon und Melanie Bauch, Gebäudemanagement, sowie der DRK-Vorstandsvorsitzende Tim Meierhoff ein Auditorinnen-Team im Quartier, um das Quartierskonzept vorzustellen.

Der DRK-Kreisverband Uelzen betreibt in Uelzen zwischen Ilmenau und Ripdorfer Straße, nur wenige hundert Meter von der Innenstadt entfernt, eine Wohnanlage für Senioren. Mehr als 100 Menschen über 65 haben in den insgesamt 77 Wohnungen und drei Wohngemeinschaften ein Zuhause gefunden, das den veränderten Bedarfen des Älterwerdens standhält. Das DRK-Quartier Ilmenauwiesen steht für den innovativen Ansatz des gemeinschaftlichen Wohnens und Wohlergehens unter würdevollen Lebensbedingungen unabhängig von körperlichen Konditionen und sozialen Netzwerken.

Im Bericht der Auditorinnen heißt es unter anderem: „Die Stellung der Gebäude ermöglicht Ein- und Ausblicke untereinander. Durch die vielen Arbeitsplätze (auch über Nacht) sind immer viele Menschen in dem Gebiet unterwegs. Die Eingänge sind transparent gestaltet und die Flure verfügen über Aufenthaltsbereiche (...).“ Hervorzuheben ist, dass es mehrere Verantwortliche auf dem Gelände gibt: Quartiersmanagement, Hausmeister, Hausverwaltung, Mitarbeitende aus dem Mehrgenerati-



DRK-Vorstandsvorsitzender in Uelzen Tim Meierhoff mit Quartiersmanagerin Göntje Schoeps.

onenhaus (MGH) und der Zentrale. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind den Verantwortlichen alle persönlich bekannt. Sie haben die Möglichkeit an vielen Angeboten im MGH teilzunehmen, beispielsweise an der Infoveranstaltung „Mobil & Sicher“ der Uelzener Polizei. Das Bedürfnis nach öffentlicher Sicherheit zählt zu den Grundbedürfnissen und hat für das Wohlbefinden und die Lebensqualität des Einzelnen eine große Bedeutung. In Zeiten des demografischen Wandels und struktureller Veränderung erhält Sicherheit eine höhere Relevanz.

„Wir sind stolz darauf, dass wir mit unserem Konzept im DRK-Quartier Ilmenauwiesen überzeugen konnten“, sagt Tim Meierhoff. Man tue alles, damit sich alle Mieter sicher und gut aufgehoben fühlen können.

Meike Karolat

Das DRK-Pflegeheim Dorum beeindruckte die Jury mit einer Vielzahl an Aktivitäten, darunter dem Aufstellen von Strandkörben und Holzhütten für sichere Besuche, der Gestaltung eines Gruppenraums und der Organisation einer Veranstaltungsreihe. Vorausgegangen waren individuelle Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern über ihre Wünsche und Bedürfnisse. Auch die Angehörigen wurden einbezogen und zeitnah über Entscheidungen informiert. Die Jury hob den Mut, die Kreati-

vität und die Standhaftigkeit der Einrichtungsleitung gegenüber Ämtern hervor.

Mit dem GERAS-Preis würdigt die BAGSO seit 2016 Menschen und Initiativen, die in vorbildlicher Weise dazu beitragen, dass das Leben von Menschen im Alten- und Pflegeheim lebenswerter wird. Der Preis ist mit insgesamt 5.000 Euro dotiert.

Barbara Stupp/BAGSO

DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde

Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 4224-0

Diepholz

Herrlichkeit 30
28857 Syke
04242 96796-0

Duderstadt

Schöneberger Str. 9-11
37115 Duderstadt
05527 3150

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0
Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0
Geschäftsstelle Meppen
Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingb.ostel

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 38312-50
Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0
Servicestelle Münden
Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar

Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Rote-Kreuz-Str. 5
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Daimlerring 8
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7458980

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode

In der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg

Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhoofer Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0
Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage

Lindenstraße 193
49152 Bad Essen
05472 4039881

Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0



**Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.**

Rettungsschule

Seit 1969 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungs- sanitätern, Notfallsanitätern und Praxisanleitern auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehört das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

**Kösliner Str. 10, 38642 Goslar • Tel. 05321 3714-0 • Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de • www.rettungsschule.de**

Häuser des Jugendrotkreuzes

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulhöre proben hier gern. Das sogenannte „Waldhaus“ verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel. Seit 2019 steht zusätzlich das „Stadthaus“ in Einbecks City mit 53 Betten zur Verfügung. Freie Termine finden Sie im Internet: **www.haus-des-jugendrotkreuzes.de**

Waldhaus:

**Borntal 3, 37574 Einbeck
Tel. 05561 6775
info@hdjrk-waldhaus.de**

Stadthaus:

**Kohnser Weg 3a, 37574 Einbeck
Tel. 05561 9296900
info@hdjrk-stadthaus.de**

Familienbildung

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung“, „Notfälle im Kinderzimmer“ oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten“ oder Spielgruppen werden „alle Sinne“ gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

**Hindenburgstr. 38, 30175 Hannover • Tel. 0511 28000-333
Fax 0511 28000-337 • info@fabi.de • www.fabi.de**

Impressum

HERAUSGEBER

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

REDAKTION

Kerstin Hiller (verantwortlich)

Tel. 0511 28000-480

E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de

Redaktionsassistentin Nurset Isleker

Tel. 0511 28000-482

E-Mail nurset.isleker@drklvnds.de

Fax 0511 28000-477

DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de

HERSTELLUNG Frank Druck GmbH
& Co. KG – ein Unternehmen der
Eversfrank Gruppe –
Industriestraße 20 | D-24211 Preetz

ERSCHEINUNGSWEISE

März, Juni, September, Dezember

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

Datenschutz

Änderungen, Löschungen oder Neuauflagen der Bezugsadressen teilen Sie als DRK-Mitglied bitte Ihrem Kreisverband mit (siehe Rückseite). Andere Empfänger oder Interessenten an einem Probeexemplar können sich gern per E-Mail an rks@drklvnds.de wenden. Die Datenschutzerklärung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. finden Sie unter

www.drklvnds.de





**Werde Teil des
Deutschen Roten Teams.**
► www.drkjobs.de

